



Mehr Mini!

Ideen für Miniproben und Impulse

Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
www.mehr-als-messdiener.de

*Kirchliche
Jugendarbeit*
in der Erzdiözese Freiburg



Impressum

Methoden-Team der Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten

Redaktion:

Matthias Bonacker, Daniel Dombrowsky, Uschi Hertramph, Matthias Gsell, Sebastian Kraft, Stephanie Schüssele, Michaela Schwert, Lukas Winkler

Herausgegeben im Mai 2015

Für weitere Exemplare und Informationen wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Erzbischöfliches Seelsorgeamt

Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten

Okenstr. 15

79108 Freiburg

Tel.: 0761/5144-152

E-Mail: mail@mehr-als-messdiener.de

Homepage: www.mehr-als-messdiener.de

Vorwort

Liebe Oberminis, liebe Verantwortliche in der Miniarbeit,

der Minidienst ist DAS Merkmal, das alle Minis verbindet: Sie gestalten Gottesdienst und machen so deutlich, dass Gottesdienst immer die Feier der ganzen Gemeinde ist. Minis sind damit auch ganz nah an dem dran, was die Kirche mit „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ bezeichnet: an der Eucharistie.

Vielfach jedoch haben auch Minis nur einen sehr begrenzten Zugang zur Eucharistie und zu den Vollzügen in der Messe: einzelne Handlungen werden formalisiert und auswendig vollzogen, nur selten schwingt ein Bewusstsein dessen mit, was getan und gefeiert wird.

Dies können Gemeindemitglieder und Verantwortliche vor Ort nicht den Kindern und Jugendlichen anlasten, die oft selbst unzufrieden sind mit ihrer geringen Kenntnis und ihrem geringen Verständnis vom Minidienst und den Vollzügen der Messe. Vielmehr liegt große Verantwortung bei den Expertinnen und Experten für Liturgie, den Priestern und pastoralen Mitarbeitenden. Diese haben die Aufgabe, mit den Minis einen Weg zu mehr Verständnis für christliche Spiritualität im Allgemeinen und Liturgie im Speziellen zu gehen.

Die vorliegende Arbeitshilfe versucht, hierzu Methoden und Material anzubieten: Im Bereich „Spirituelles“ finden sich Vorschläge zu Impulsen für Gruppenstunden und Ferienlager, die den Kindern und Jugendlichen einen Zugang zum Thema „Spiritualität“ ermöglichen können. Im Bereich „Minispezifisches“ finden sich ganzheitliche Ideen für Miniprobieren.

Wir hoffen, durch diese Arbeitshilfe ein wenig Unterstützung für die Arbeit vor Ort leisten zu können und freuen uns jederzeit über Rückmeldungen sowie Anregungen aus eurer Arbeit!

Inhaltsverzeichnis

MINI-SPEZIFISCHES.....	6
BÜHNE FREI!.....	7
DA LÄUFT WAS FALSCH!.....	10
GOTTESDIENST-MEMORY.....	11
GOTTESDIENST NEU ENTDECKT	17
MINI-GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE DER MINIS	22
MINI-SEIN – DAS MACHT’S FÜR MICH AUS	27
MINISTRANTENAUFGABEN HEUTE	28
OMAS GEBURTSTAGSFEIER.....	29
SPÜRE WAS DU TUST!.....	32
SPIRITUELLES.....	34
EVERY ROSE HAS ITS THORN	35
GOTTESDIENST-BRUNCH.....	37
GRÜNDONNERSTAG-GEBETSWACHE.....	39
HEBT EURE HAND HOCH.....	42
„IRONIC“ – EINE BESONDERE SICHT AUF’S LEBEN.....	44
KIRCHE BEI NACHT	46
KIRCHENRAUM BE-GREIFEN.....	48
MAIANDACHT FÜR JUGENDLICHE	49
RÜCKEN STÄRKEN.....	51
SEHNSUCHT.....	52
STERNSTUNDE „SCHMUNZELSTEINCHEN“	54
ZÜNDSTOFF	56
QUELLENANGABEN.....	58

MINI-SPEZIFISCHES

BÜHNE FREI!

Die Perspektiven und Situationen, die der Gottesdienstablauf mit sich bringt, werden von den Minis bewusst erkannt und erlebt.

Dauer: ca. 90 Minuten
Teilnehmerzahl: 4-20
Alter: ab 12 Jahren

Vorbereitung:

Suche Orte in der Kirche aus, an denen die einzelnen Szenen gespielt werden können.

Ablauf:

Vorbereitende Übung

Du beginnst mit einer Übung, die deine Minis für das folgende Theaterspiel auflockert.

Diese Übung aus dem Bereich des Improvisationstheaters läuft folgendermaßen ab:

- Auf einer von dir festgelegten, imaginären Bühne werden unterschiedliche Bilder dargestellt.
- Eine erste, freiwillige Person betritt die Bühne und nennt für alle hörbar den Gegenstand oder die Person, die sie auf der Bühne darstellt und verdeutlicht dies durch ihre Körperhaltung.
- Nun tritt aus dem „Publikum“ ein zweiter Mini auf die Bühne hinzu und erweitert das Bild um eine seiner Meinung nach passende Person oder um einen passenden Gegenstand.
- In gleicher Weise tritt ein dritter Mini auf die Bühne hinzu und komplettiert das Bild, das nun von drei Personen dargestellt wird.
- Die Person, die die Bühne zuerst betreten hat, verlässt sie nun wieder und entscheidet, welcher der beiden anderen auf der Bühne befindlichen „Bildteile“ stehen bleibt.
- Auf der Bühne befindet sich nun erneut ein einzelner Bildteil, der in oben beschriebener Form durch weitere Personen ergänzt wird.
- Eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt! Jeder Mini sollte sich einbringen und mehr als einmal auf der „Bühne“ stehen.
- Beendet das Spiel, wenn euch die Ideen für neue Bilder ausgehen.
- Beispiel:
 - Mini 1 betritt die Bühne: „Ich bin ein Baum.“ (Mini 1 stellt mit seiner Haltung einen Baum dar.)
 - Mini 2 tritt hinzu: „Ich bin ein Apfel.“ (Mini 2 stellt sich zum Baum dazu und stellt mit seiner Haltung einen Apfel dar.)
 - Mini 3 tritt hinzu: „Ich bin ein Vogel.“ (Mini 3 stellt sich zum Baum und Apfel dazu und stellt mit seiner Haltung einen Vogel dar.) Das Bild ist nun komplett.
 - Mini 1, der Baum, verlässt die Bühne und nimmt entweder Mini 2 oder Mini 3 mit. Auf der Bühne steht, nachdem Mini 1 und beispielsweise Mini 2 von der Bühne abgegangen sind, nur noch Mini 3, also der Vogel.
 - Mini 4 tritt hinzu: „Ich bin ein Nest.“ (Mini 4 stellt sich zum Vogel und stellt mit seiner Haltung ein Nest dar.)
 - Mini 5 tritt hinzu: „Ich bin ein Ei.“ (Mini 5 stellt sich zum Vogel und Nest und stellt mit seiner Haltung ein Ei dar.) Das Bild ist nun komplett. Mini 3, also der Vogel, verlässt die Bühne und nimmt entweder das Nest oder das Ei mit.
 - Mini 6 tritt hinzu: „Ich bin ein Osterhase.“ (Mini 6 stellt sich neben das Ei und stellt mit seiner Haltung einen Osterhasen dar.)
 - Und so weiter...

Verknüpfung von Aufgaben des Mini-Dienstes mit anderen Erlebnisbereichen

- Im Folgenden wird die Kirche zur Theaterbühne.
- Dies geschieht, indem ihr einzelne Aufgaben des Mini-Dienstes in einen anderen Zusammenhang stellt. Deine Minis erhalten so zum einen ein Verständnis für die Aufgaben, die sie im Gottesdienst haben. Zum anderen erhalten sie ein Verständnis dafür, warum manche Teile im Ablauf eines Gottesdienstes vorkommen und was sie für den Glauben und die Gemeinde bedeuten.
- Du kannst zu verschiedenen Aufgaben des Mini-Dienstes immer folgendermaßen vorgehen:
 1. Du liest den Minis eine der Szenenbeschreibungen aus dem Anhang vor.
 2. Ihr verteilt die Rollen. Je nach Gruppengröße spielen alle Minis mit oder ein Teil deiner Gruppe wird zur „Zuschauergruppe“.

3. Du besprichst mit den „Schauspielern“, worauf es bei den einzelnen Rollen ankommt.
4. Die „Schauspieler“ spielen die Szene kurz an.

Reflexion über die Bedeutung der Mini-Aufgaben

- Nach jeder Szene folgt ein Reflexionsschritt, in dem ihr über die Bedeutung des Elements des Mini-Dienstes sprecht. Du bist dabei die „Zuschauergruppe“ besonders ein:
 - Sprecht über die dargestellte Szene. Fragen zur Orientierung können sein:
 - Wie mussten die SchauspielerInnen die Szene darstellen, damit sie „echt“ wirkte?
 - Was war wichtig in Bezug auf Körperhaltung, Mimik, Gestik und Sprache?
 - Welche Anregungen gibt es, damit die Szene noch realistischer gewirkt hätte?
 - Bringe die Szene dann in Verbindung mit dem Element des Mini-Dienstes. Sprecht über die Bedeutung dieses Elements und was ihr aus der gespielten Szene für den Dienst lernen könnt. Fragen können hierbei sein:
 - Denk mal mit der gespielten Szene im Hinterkopf an diese Aufgabe: Was ist wichtig im Bezug auf unsere Körperhaltung und die Art, wie wir die Aufgabe erledigen?
 - Wie erledigen wir die Aufgabe normalerweise? Gibt es einen Unterschied zur gespielten Szene? Ist dieser Unterschied stimmig oder sollten wir die Gestaltung dieser Aufgabe verändern?
 - Was nimmst du für deinen Dienst aus dieser Szene mit?

Anhang: Szenenvorschläge

Einzug

Der Altarbereich wird zur Mittellinie eines Fußballfeldes, die Minis werden zur Fußballmannschaft. Sie ziehen ein wie zu Beginn eines wichtigen Spieles. Dann stellen sie sich in einer Reihe auf und singen gemeinsam ein Lied, das alle besonders mögen.

Kniebeuge

Eine freiwillige Person wird zum König/zur Königin ernannt, die übrigen Minis bilden sein/ihr Gefolge. Sie stehen ihm/ihr mit Respekt und Ehrfurcht gegenüber und zeigen dies, indem sie ihn/sie nach Betreten des Raums durch eine Kniebeuge oder Verneigung begrüßen. (Tipp: Lässt die Zahl der Teilnehmenden dies zu, darf jeder Mini einmal die Rolle des Königs/der Königin einnehmen).

Gabenbereitungsprozession

Ein Mini wird zum „Fackelträger“ bei den Olympischen Spielen. Er trägt dazu eine brennende Kerze durch den Kirchenraum bis hin zum Altar, während ihm alle anderen als die BegleiterInnen folgen.

Gabenbereitung

Gemeinsam decken die Minis den Tisch, also den Altar, für eine große Feier mit Freunden und Verwandten. Zu diesem Fest ist eine berühmte Person eingeladen, auf die sich alle besonders freuen. Alle Minis helfen mit und nennen Dinge, die sie persönlich wichtig finden, um die Tafel so schön wie möglich zu gestalten.

Läuten

Alle Minis sind Händler auf einem Markt im Mittelalter: Es gibt Fischhändler, Händler mit Eiern und Milch, Händler mit Fleisch, Händler mit Gemüse und Obst, ...

Ein Mini ist der Herold, der eine wichtige Bekanntmachung vom König hat. Er erhält hierzu die Glöckchen.

Das Spiel startet, in dem die Händler wild durcheinander rufen und ihre Waren anpreisen. Irgendwann läutet der Herold mit der Glocke, die Händler werden ruhig und er verkündet eine wichtige Bekanntmachung, z.B. „Freut euch, Volk von Mitteldorf, euer König kommt in zwei Tagen zu Besuch!“

DA LÄUFT WAS FALSCH!

Aufmerksamkeit in der Miniprobe? Mit ein bisschen Wettbewerb und Belohnung funktioniert das!

Dauer: 45-60 Minuten
Teilnehmerzahl: 4-20
Alter: ab 9 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• zwei Tröten oder Glocken/Schellen als Buzzer• zwei Plastischüsseln• Plastikugeln in zwei verschiedenen Farben

Vorbereitung:

- Die LeiterInnen (insgesamt mindestens drei) überlegen sich, welche kleinen Fehler sie in die Abläufe des Minidienstes einbauen. Z.B. Vergessen von Kniebeuge/Verneigung, zur falschen Zeit aufstehen/hinsetzen, falsches/zu spätes läuten bei der Wandlung,...
- EinE LeiterIn bereitet sich vor, die Rolle des Priesters in der Probe zu übernehmen (sie/er sollte so gut vorbereitet sein, dass keine Fehler unterlaufen).
- Die Gruppe der Minis teilt sich in zwei Gruppen, die eine Gruppe setzt sich rechts in die erste Bankreihe, die andere links. Beide Gruppen erhalten eine Tröte/eine Schelle als Buzzer. Vor den Gruppen steht jeweils eine Plastischüssel.

Ablauf:

Probe der Leiter

- Die Gruppe der LeiterInnen spielt einen Gottesdienstablauf durch.
- EinE LeiterIn schlüpft in die Rolle des Priesters, die anderen übernehmen die Rolle der Minis. Allerdings machen sie ganz bewusst die vorher abgesprochenen Fehler.
- Aufgabe der Minis ist es, die Fehler zu sehen und dann schnell zu tröten.
- Die Gruppe, die als erstes getrötet hat, darf die Lösung sagen und bekommt einen Punkt auf der Eis-Skala, also eine Plastikugel in ihrer Farbe in die vor ihr stehende Schüssel. Jede Plastik-Kugel steht für eine Kugel Eis in der örtlichen Eisdiele.
- Ist die Antwort falsch, darf die zweite Gruppe ihre Antwort sagen. Liegen beide Gruppen falsch gibt es keine Punkte.
- Am Ende des Gottesdienstablaufs werden die Szenen angesprochen, in denen ein Fehler unerkannt blieb.

Proben der Minis

- Nun probt eine der Minigruppen einen regulären Gottesdienstablauf.
- Die/Der LeiterIn in der Priesterrolle spielt auch in diesem Fall den Priester.
- Bei dieser Probe findet auch wieder ein Wettbewerb statt: Die Leitergruppe spielt gegen die nicht probende Gruppe.
- Immer wenn einer der probenden Minis einen Fehler macht wird gebuzzert und es besteht die Möglichkeit, weitere „Eis-Punkte“ zu gewinnen.
- Ist die erste Minigruppe mit ihrem Durchlauf fertig, macht die zweite Minigruppe eine Durchlaufprobe.
- Nun spielt die Leitergruppe gegen die andere nicht ministrierende Gruppe. Auch hier können wieder „Eis-Punkte“ gewonnen werden, indem Fehler erkannt und schnell genug genannt werden.
- Am Ende werden die Kugeln ausgezählt, die siegreiche Mannschaft beklatscht und ein Termin in der Eisdiele ausgemacht.

GOTTESDIENST-MEMORY

Die Minis beschäftigen sich spielerisch mit dem Gottesdienst-Ablauf.

Dauer: ca. 20 Minuten
Teilnehmerzahl: 4-20
Alter: ab 10 Jahren
Material: <ul style="list-style-type: none">• Memory-Karten (siehe Anhang)

Vorbereitung:

Kopiere die Memory-Karten und schneide sie aus.

Spielablauf:

- Die Memory-Paare zeigen jeweils ein Element aus dem Gottesdienst und dessen Bedeutung.
- Wie beim normalen Memory gilt es, Paare zu finden und einander zuzuordnen.
- Je nach Anzahl der Teilnehmenden spielen die Minis in Gruppen mit bis zu fünf Personen oder für sich alleine.
- Dabei sollte jedoch weniger im Vordergrund stehen, wer die meisten Paare gefunden hat, sondern vielmehr, dass die Minis sich mit dem Inhalt eines Gottesdienstes befassen.
- Lest euch daher, wenn ihr ein Memory-Paar gefunden habt, das Element und dessen Bedeutung gegenseitig laut vor.
- Zum Abschluss bringen die Minis die einzelnen Elemente des Gottesdienstes gemeinsam in die richtige Reihenfolge.

Anhang:

Memory-Paare:

Einzug	Wir machen uns auf den Weg und bereiten uns feierlich auf das vor, was kommt. Wir machen zusammen mit dem Priester eine Kniebeuge und drücken so zu Beginn unsere Ehrfurcht vor Gott aus.
---------------	---

<p style="text-align: center;">Kreuzzeichen</p>	<p>Die Gemeindemitglieder bezeichnen ihre Zugehörigkeit und stellen die gemeinsame Gottesdienstfeier unter das Zeichen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.</p>
<p style="text-align: center;">Bußakt</p>	<p>Da wir im Leben nicht immer alles richtig machen, will Gott uns verzeihen. Damit uns unsere Fehler bei der gemeinsamen Feier mit Gott nicht im Wege stehen, sprechen wir zu Beginn das Schuldbekenntnis.</p>
<p style="text-align: center;">Kyrie (griech.: kyrios = Herr)</p>	<p>Wir rufen zu Jesus Christus, dem eigentlichen Gastgeber dieser Feier und begrüßen ihn.</p>

<p style="text-align: center;">Gloria (lat.: gloria = Ehre, Ruhm)</p>	<p>Wir bereiten uns vor, Gott zu begegnen und ehren zu Beginn den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.</p>
<p style="text-align: center;">Halleluja</p>	<p>Dieser Jubelruf wird angestimmt, bevor das Evangelium gelesen wird.</p>
<p style="text-align: center;">Evangelium</p>	<p>Beim wichtigsten Teil des Wortgottesdienstes wird aus einem besonderen Buch eine Erzählung aus dem Leben Jesu vorgelesen. Die Minis begleiten diese Lesung mit brennenden Leuchtern. Das Licht symbolisiert Jesus Christus, der das Licht der Welt ist.</p>

<p>Glaubensbekenntnis</p>	<p>Da wir alle der Gemeinschaft des christlichen Glaubens angehören, bekennen wir uns feierlich dazu. Wir tun dies durch das gemeinsame Sprechen eines Bekenntnisses.</p>
<p>Fürbitten</p>	<p>Wir verlieren die anderen Menschen nicht aus dem Blick. Wir bitten für jene, die in Not sind und denken an sie.</p>
<p>Gabenbereitung</p>	<p>Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Minis im Gottesdienst, dem Priester dabei zu helfen, das gemeinsame Mahl der Gemeinde vorzubereiten. Brot und Wein werden zum Altar gebracht als Zeichen für das, was die Gottesdienstbesucher mitbringen.</p>

<p>Kollekte</p>	<p>Die Spenden der Gemeinde werden eingesammelt. Wir zeigen damit, dass es uns im Gottesdienst nicht nur um uns selbst geht. Wir denken an Menschen, die Hilfe benötigen und unsere „Gaben“ gut gebrauchen können.</p>
<p>Wandlung</p>	<p>Brot und Wein erhalten für uns im Hochgebet eine besondere Bedeutung. Sie werden zu Leib und Blut Christi.</p>
<p>Vaterunser</p>	<p>Wir beten gemeinsam das Gebet, das Jesus auch mit seinen Jüngern gebetet hat und das alle Christinnen und Christen verbindet.</p>

<p>Agnus Dei</p>	<p>Mit diesem Gebet vom „Lamm Gottes“ denken wir daran, dass Jesus uns gezeigt hat, was es bedeutet, ganz für Menschen da zu sein und sich so für sie zu „opfern“.</p>
<p>Kommunion</p>	<p>Das in der Brotbrechung vom Priester geteilte Brot wird an alle im Gottesdienst verteilt. Wir essen gemeinsam, wie Jesus es auch mit seinen Jüngern getan hat. So zeigen wir, dass wir eine Gemeinschaft sind, weil wir alle von demselben Brot essen.</p>

GOTTESDIENST NEU ENTDECKT

Durch erheiternd-kreative und nachdenklich-meditative Methoden werden die Teile des Gottesdienstes in Verbindung mit bestimmten Orten in der Kirche aufgearbeitet.

Dauer: halber Tag	
Teilnehmerzahl: 4-20	
Alter: ab 11 Jahren	
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Seil• Blätter• Stifte• Augenbinden (für die Hälfte der Minis)	<ul style="list-style-type: none">• Meditative Musik• Klebeband• Schale• drei unterschiedliche, weiche Bälle

Vorbereitung:

- Spanne das Seil in die Eingangstür auf einer Höhe von 1,30-1,40 Metern.
- Kopiere die Bibelstellen aus dem Anhang und schneide sie aus. Achte darauf, dass für jeden Mini mindestens eine Bibelstelle vorhanden ist.

Ablauf:

Erschließen des Eröffnungsteils aus dem Gottesdienst (im Vorraum der Kirche)

- Hintergründe:
 - Der Eröffnungsteil im Gottesdienst hilft uns, den Alltag hinter uns zu lassen und uns auf die kommende Feier zu konzentrieren. JedeR kommt von einem anderen Ort, aus einer anderen Lebenssituation, mit einem anderen Gefühl und mit anderen Erwartungen.
 - Zu Beginn der Eröffnung stimmen wir uns auf die Begegnung mit Gott ein: Schuldbekentnis, Kyrie, Gloria – all das dient dazu, unser Leben mit hineinzunehmen in den Gottesdienst und vor Gott zu tragen.
- Übungen:
 - Du beginnst mit der Übung „Der elektrische Draht“ und erklärst diese zu Beginn:
 - Im Gottesdienst anzukommen ist nicht immer einfach, da wir aus unterschiedlichen Situationen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen kommen.
 - Zu Beginn ist es die Aufgabe der Minis, als Gruppe über das gespannte Seil in das Innere der Kirche zu kommen. Die Regeln sind:
 - Niemand darf über das Seil springen.
 - Sobald jemand das Seil berührt muss die gesamte Gruppe wieder von vorne beginnen.
 - Die Minis müssen zusammen arbeiten, höchste Priorität hat dabei die Sicherheit des/der einzelnen.
 - **Achtung:** Achte auf die Ernsthaftigkeit der Minis! Nur wer es sich zutraut, macht mit.
 - Anschließend spielst du „Begrüßungsmemory“ mit den Minis nach folgender Erklärung:
 - JedeR kommt in den Gottesdienst mit anderen Erwartungen und Stimmungen.
 - Aufgabe der Minis ist es, folgende Dinge auf ein Blatt zu schreiben:
 - Woher komme ich?
 - Welche Personen habe ich zuletzt gesehen?
 - Was beschäftigt mich gerade?
 - Du sammelst die Blätter ein, mischst sie und teilst sie wieder aus. Jeder Mini darf eine Situationsbeschreibung vorlesen und versuchen, sie dem Mini zuzuordnen, der sie geschrieben hat. Gib die Information über diesen Schritt bereits vor der Schreibphase an deine Minis weiter. Jeder kann dann das schreiben, was er den Anderen von sich mitteilen möchte.

Erschließen der Schriftlesungen aus dem Gottesdienst (vor dem Ambo)

- Hintergrund:
 - Jetzt steht die Bibel im Mittelpunkt. Wir hören Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament. In diesen Texten haben die Menschen teilweise schon vor 3000 Jahren ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit Gott aufgeschrieben. Diese Gotteserfahrungen waren ihnen besonders wichtig. Deshalb sind sie uns bis heute erhalten geblieben.

- Übungen:
 - Du machst mit deinen Minis nach folgender Erklärung die Übung „Ganz Ohr sein!“
 - Im Wortgottesdienst steht das Ohr als Sinnesorgan im Mittelpunkt. Wir hören die Lesung, das Evangelium und die Predigt. Es geht also um gutes Zuhören.
 - Dazu gibt es eine Vertrauensübung, bei der die Minis genau auf die Anweisungen ihres Partners/ihrer Partnerin hören müssen.
 - Die Minis gehen zu zweit zusammen. Einem Mini werden die Augen verbunden. Nun muss der andere Mini den „blinden“ Mini eine bestimmte Wegstrecke führen. Er darf dabei nur sprachliche Anweisungen geben, das heißt, den anderen nicht berühren und nicht in eine bestimmte Richtung ziehen. Nach einer im Vorfeld festgelegten Wegstrecke wird gewechselt. Als zusätzliche Schwierigkeit könnt ihr Hindernisse einbauen, die von den Minis umgangen werden müssen.
 - Die Minis beschäftigen sich mit einer Bibelstelle:
 - Lass ruhige, meditative Musik laufen.
 - Verteile die vorbereiteten Bibelstellen im Raum um den Ambo herum. Jeder Mini geht in Stille zu den Bibelstellen und liest sich diese durch. Nun entscheidet sich jeder Mini für eine Bibelstelle, die ihn besonders anspricht.
 - Wenn sich jeder für eine Stelle entschieden hat, versammelt ihr euch in einem Kreis vor dem Ambo. JedeR liest die eigene Bibelstelle vor und erklärt, was ihm/ihr an diesem Zitat besonders gefällt. Anschließend heftet jedeR die eigene Bibelstelle an den Ambo.

Erschließen der Eucharistiefeier (im Altarraum)

- Hintergründe
 - In der Eucharistiefeier feiern wir ein gemeinsames Festmahl. Wir erinnern uns an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern, an seinen Tod und Auferstehung.
 - Bei der Gabenbereitung bringen wir Brot und Wein als Zeichen für unser Leben vor Gott.
 - Bei der Wandlung erhalten die Gaben von Brot und Wein für uns eine neue Bedeutung. Während sie rein äußerlich Brot und Wein bleiben werden sie „innerlich“ für uns „Leib“ und „Blut“ Jesu – spürbare Zeichen seiner Nähe.
- Übungen
 - Nach folgender Erklärung macht ihr das Evolutionsspiel:
 - Bei diesem Spiel geht es um eine etwas andere Wandlung. Dabei „wandelt“ sich die Rolle der Minis ständig: Man beginnt auf der untersten Evolutionsstufe (Mini) und bewegt sich mit der beschriebenen Bewegung durch den Raum.
 - Trifft man auf einen Mini, der sich in der gleichen Evolutionsstufe befindet, hat man die Chance, sich weiter zu entwickeln, das heißt eine Stufe aufzusteigen. Das geht so: die Beiden spielen eine Runde „Schere, Stein, Papier“. Der Gewinner ist in der nächsten Evolutionsstufe und bewegt sich nun wie der Repräsentant dieser Stufe fort und sucht wieder einen Mini, der sich auf der gleichen Evolutionsstufe befindet, um weiter aufzusteigen. Der Verlierer rutscht leider wieder eine Evolutionsstufe nach unten und sucht sich einen Partner auf dieser Stufe, um vielleicht doch endlich aufzusteigen. Wenn ein Spieler die höchste Evolutionsstufe (Papst) erreicht hat, hat er gewonnen.
 - 1. Stufe: Mini
Bewegung: imaginäres Weihrauchfass schwenken
 - 2. Stufe: Pfarrer
Bewegung: mit erhobenen Händen sprechen: „Der Friede sei mit euch.“
 - 3. Stufe: Bischof
Bewegung: mit gefalteten Händen würdevoll durch den Raum schreiten
 - 4. Stufe: Kardinal
Bewegung: sich den dicken Bauch streicheln
 - 5. Stufe: Papst
Bewegung: huldvoll mit der Hand grüßen
 - Jeder Mini macht sich nach folgender Erklärung Gedanken in einer Einzelmeditation zum Thema: „Was bringe ich vor Gott?“.
 - In der Gabenbereitung bringen wir die Gaben von Brot und Wein vor den Altar. Diese sind ein Symbol dafür, dass wir im Gottesdienst unser ganzes Leben einbringen.
 - Jeder Mini überlegt sich, was er im Moment vor Gott bringen kann.
 - Während meditative Musik läuft, liest du mit ausreichend Pausen folgende Fragen vor:
 - Was macht mich als Person aus?
 - Was sind meine Stärken?
 - Was sind meine Schwächen?

- In welchen Bereichen bin ich zufrieden mit mir?
- Woran möchte ich noch arbeiten?
- Was beschäftigt mich gerade?
- Jeder Mini schreibt die Gedanken, die ihm gekommen sind, auf einen Zettel und legt diesen Zettel auf den Altar.

Erschließen des Schlussteiles aus dem Gottesdienst (im Kirchenschiff)

- Hintergründe
 - Im Schlussteil beenden wir den Gottesdienst gemeinsam und machen uns wieder bereit für den Alltag. Was wir im Gottesdienst gehört haben hat uns verändert und wir sollen diese Erfahrungen weitertragen, in unser tägliches Leben.
 - Am Ende wird uns vom Priester der Segen Gottes zugesprochen. Das lateinische Wort für „segnen“ heißt „benedicere“ und bedeutet: „etwas Gutes zusagen“. Wenn jemand gesegnet wird, spricht man ihm also etwas Gutes zu.
- Übung:
 - Nach folgender Erklärung spielt ihr „Rückenpost“:
 - Es geht in dieser Übung darum, dem Anderen „etwas Gutes zu sagen“. Dies kann in Form von Wünschen, Aufmunterungen und guten Worte geschehen. Das kann den Einzelnen in seinen Alltag begleiten.
 - Jeder Mini bekommt einen Zettel an den Rücken geklebt. Während der nächsten zehn Minuten hat jeder Zeit, den anderen Gruppenmitgliedern etwas auf deren Zettel zu schreiben. Dazu kann wieder ruhige Hintergrundmusik laufen.

Reflexion

- Als Reflexion gehst du mit deiner Gruppe nochmals alle Teile durch.
- Jeder Mini formuliert seine Quintessenz aus den Übungen. Dabei sagt er in einem Satz, was für ihn die wichtigste Erkenntnis der jeweiligen Übung war.

Methodenhinweise:

- Mit diesen Methoden kannst du mit deinen Minis die einzelnen Teile des Gottesdienstes neu entdecken. Wichtig ist dabei, dass die zum Teil bewusst spielerisch-witzig gehaltenen Spiele/Übungen auch entsprechend in Verbindung gesetzt werden mit dem Gottesdienstteil.
- Die einzelnen Übungen sind dabei frei wählbar und müssen nicht streng in dieser Reihenfolge durchgeführt werden.
- Achte bei allen Übungen auf die Sicherheit der Teilnehmenden. Es ist nicht sinnvoll, Minis einem Gruppendruck auszusetzen.

Anhang:

<p>„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.“ Mt 5,6</p>	<p>„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Joh 10,10</p>
<p>„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.“ Mt 5,9</p>	<p>„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ Joh 14,15</p>
<p>„Niemand kann zwei Herren dienen... Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“ Mt 6,24</p>	<p>„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ Joh 14,15</p>
<p>„Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ Mt 7,12</p>	<p>„Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ Joh 14,26</p>
<p>„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.“ Mt 7,21</p>	<p>„Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“ Joh 15,5</p>
<p>„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt?“ Mt 16,26</p>	<p>„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.“ Joh 15,14</p>

<p>„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Mt 25,40</p>	<p>„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Joh 20,21</p>
<p>„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen ... und ihr werdet meine Zeugen sein.“ Apg 1,8</p>	<p>Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.“ Röm 8,28</p>
<p>„Lasst euch durch den Zorn nicht zur Sünde hinreißen! Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen.“ Eph 4,26</p>	<p>„Jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt... Einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.“ 1 Kor 12,7.11</p>
<p>„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ 1 Petr 3,15</p>	<p>„Zur Freiheit hat Christus uns befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!“ Gal 5,1</p>

MINI-GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE DER MINIS

Die Minis erhalten einen kurzen Überblick darüber, wie sich der Ministrantendienst im Lauf der Geschichte verändert hat.

Dauer: ca. 30 Minuten
Teilnehmerzahl: 5-15
Alter: ab 10 Jahren
Material: <ul style="list-style-type: none">• Zeitstrahl• Kärtchen mit Zitaten

Ablauf:

- Du führst in das Thema ein, indem du den Minis erzählst, dass es den Ministrantendienst in unterschiedlichster Form schon seit der Zeit der ersten ChristInnen, also seit fast 2000 Jahren, gibt. Natürlich waren damals die Aufgaben noch anders und meist von Erwachsenen durchgeführt, aber im Gottesdienst waren schon immer HelferInnen nötig.
- Jeder Mini erhält nun ein Kärtchen mit einem kurzen Zitat über den Ministrantendienst, das er leise durchliest.
- Danach werden die Zitate nacheinander vorgelesen und der betreffende Mini versucht, sein Zitat einer Epoche zuzuordnen.
- Wenn alle Karten auf den Zeitstrahl gelegt sind und ihr gegebenenfalls einzelne Kärtchen berichtigt habt, unterhaltet ihr euch darüber, welche Veränderungen im Laufe der Geschichte stattgefunden haben und wo der Schwerpunkt des Ministrantendienstes in der jeweiligen Epoche lag.

Variante:

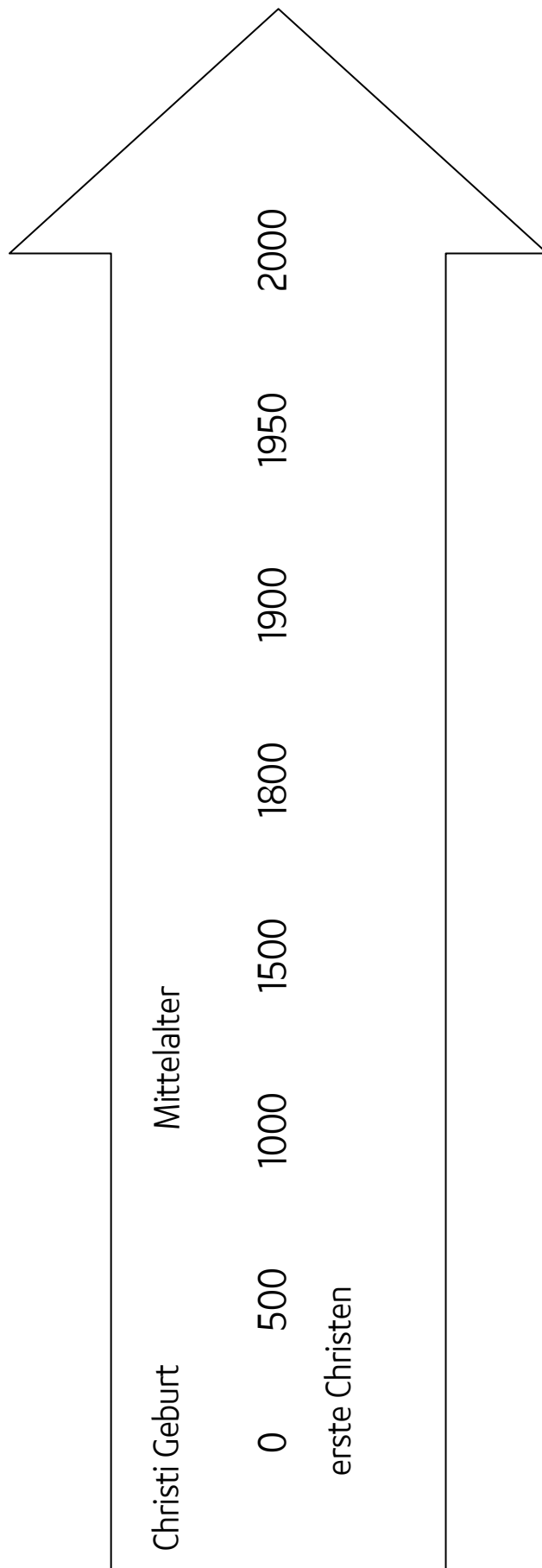
- Wenn ihr in einer alten Kirche ministriert, kannst du auch euren Pfarrer fragen oder im Kirchenführer nachlesen, ob es dort Zeugnisse verschiedener Epochen gibt. Dann könnt ihr den Zeitstrahl auch auf die ganze Kirche verteilen, indem ihr Kärtchen mit Jahreszahlen an verschiedene Gegenstände heftet: zum Beispiel Taufstein, Kanzel, Altar, Kelch, altes Messbuch. Ihr könnt dann durch die Kirche laufen und am jeweiligen Ort das entsprechende Zitat vorlesen.

Methodenhinweis:

- Auch wenn jeweils eine Jahreszahl angegeben ist, geht es eher um den Inhalt, als um das exakte Datum. Meist war solch ein Text sowieso für einen längeren Zeitraum zutreffend.

Anhang:

Anhang I: Zeitstrahl



Was Ministranten sind, weiß ich nicht. Mein Dienst im Gottesdienst wird Akolyth genannt und ich helfe bei der Vorbereitung der Mahlfeier.

Karte 1

Ich übernehme Aufgaben für die Gemeinde, oft bin ich ganz alleine mit dem Pfarrer am Altar. Das nennt er dann Privatmesse und ohne mich, der ihm die Antworten gibt, dürfte er gar keinen Gottesdienst feiern.

Karte 2

Aus einem Ministrantenkatechismus (Unterrichtsbuch, das jeder Ministrant auswendig lernen musste):

Wer freut sich besonders über den Dienst des Ministranten?

Über den frommen Dienst des Ministranten freut sich besonders

1. Der liebe Heiland im Tabernakel,
2. die liebe Mutter Gottes Maria,
3. der Schutzengel des Ministranten,
4. der Namenspatron des Ministranten,
5. jeder anwesende Priester,
6. jeder fromme Kirchenbesucher.

Karte 3

Auch wenn ich Latein nicht verstehe, hat uns unser Pfarrer die wichtigsten Gebete gelehrt. Manchmal sind sie so schnell, dass ich nur die ersten Worte spreche, dann etwas vor mich hin plappere um dann das „Amen“ wieder mit allen anderen zu sprechen. Wenn das unser Pfarrer mitbekommen würde, bekäme ich ziemlich Ärger.

Karte 4

Messbuben sind allzeit reine frische Jungen gewesen, keine Schlafmützen und Stubenhocker. Schau Dir Soldaten an, wenn sie zur Parade aufmarschieren. Wie da alles blinkt und blitzt! Wie das sitzt und klappt! Da fehlt kein Pünktchen auf dem i, und Messbuben sollten anders sein, wenn sie vor dem höchsten König ihren Dienst beginnen?

Karte 5

Endlich verstehe ich besser, um was es im Gottesdienst eigentlich geht, da nun alle Gebete und Texte auf Deutsch gelesen werden. So kann ich viel besser mitfeiern und mir auch meine eigenen Gedanken machen, da die Worte des Pfarrers nicht mehr wie geheime Zauberformeln klingen.

Karte 6

Auch wenn ich schon länger ministriere, ist es mir als Mädchen nun endlich auch offiziell vom Papst erlaubt, meinen Dienst am Altar zu verrichten.

Karte 7

Ministrantendienst ist für mich, mehr als nur Messdiener zu sein. Neben den Aufgaben im Gottesdienst gibt es in unserer Pfarrei tolle Gruppenstunden und wir unternehmen auch andere Aktionen gemeinsam. Da macht es Spaß, Ministrant zu sein.

Karte 8

Zeitliche Zuordnung der Kärtchen:

- Karte 1: 3. Jh.: erste Gottesdienstformen
- Karte 2: 8. Jh.: Privatmessen
- Karte 3: 1700 – 1969
- Karte 4: 1870
- Karte 5: 1938: militärische Ideale waren hoch angesehen
- Karte 6: 1965: Das II. Vatikanische Konzil führt die Landessprache im Gottesdienst ein
- Karte 7: 1994: Mädchen werden zum Ministrantendienst offiziell zugelassen
- Karte 8: 2010

MINI-SEIN – DAS MACHT'S FÜR MICH AUS

Die Minis setzen sich damit auseinander, warum sie sich für diesen Dienst entschieden haben.

Dauer: 45 Minuten	
Teilnehmerzahl: 4-20	
Alter: ab 9 Jahren	
Material: <ul style="list-style-type: none">• mehrfach ausgedruckte Fotokarten der Minis im Bistum Mainz, 6 unterschiedliche Motive (hier ein Beispiel) finden sich unter www.ministranten-mainz.de• Klebestifte• Plakate in A2 nach Anzahl der Minis• Buntfarbstifte/Wachsmalstifte/Filzstifte	

Vorbereitung:

- Du legst die Fotokarten in die Mitte des Stuhlkreises.

Ablauf:

Begrüßung und Einführung

- Du erklärst den Minis, dass es heute um die Frage geht, warum sie bei den Minis sind.

Erstellung der Collage „Mini-Sein – das macht's für mich aus“

- Jeder Mini bekommt ein großes Plakat.
- Aufgabe ist es nun, sich die Fotokarten in der Mitte anzuschauen. Jeder Mini sucht sich eine Fotokarte aus, die für ihn mit der Frage zu tun hat, warum er bei den Minis ist. Diese Fotokarte wird nun auf das Plakat geklebt.
- In einem zweiten Schritt überlegt sich jeder Mini, welche Orte/Personen/Gegenstände für ihn bei den Minis von besonderer Bedeutung sind. Aufgabe ist es nun, dieses Element zu malen.
- In einem dritten Schritt gehen die Minis in Paaren zusammen:
 - Die Minis stellen sich gegenseitig ihre Plakate vor und erzählen sich, warum sie gerne bei den Minis sind.
 - Anschließend schreibt jeder Mini drei Schlagworte oder Halbsätze auf das Plakat seines Partners/seiner Partnerin. Die Schlagworte fassen das Wichtigste zusammen, was die hörende Person bei der Erzählenden verstanden hat.

Präsentation im Gallery-Walk

Zum Abschluss legen alle Minis ihre Kunstwerke aus. Die Gruppe geht von Kunstwerk zu Kunstwerk und es gibt die Möglichkeit zu Rückfragen.

MINISTRANTENAUFGABEN HEUTE

Hier arbeiten die Minis spielerisch die verschiedenen Dienste der MinistrantInnen heraus und ordnen sie in drei Kategorien, nach „Aufgabentyp“ ein. Dadurch kannst du vermitteln, in welchen verschiedenen Rollen die Minis aktiv sind und was diese bedeuten.

Dauer: 45 Minuten
Teilnehmerzahl: 6-20
Alter: ab 11 Jahren
Material: <ul style="list-style-type: none">• Pinnwand• Pin-Nadeln• Plakat mit Modell

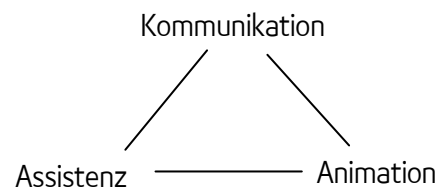
Ablauf:

Spielerischer Einstieg

- Die Gruppe wird in zwei Teams geteilt, die nun abwechselnd (möglichst schnell und ohne Pause) Dienste und Aufgaben von Minis aufzählen.
- Es geht solange, bis einem Team nichts Neues mehr einfällt.
- Die Begriffe werden notiert und vor der jeweiligen Gruppe ausgelegt.
- Du ergänzt wichtige Dienste, die noch vergessen wurden.

Die Aufgabenbereiche von Minis im Gottesdienst

- Nun erklärst du, dass man die verschiedenen Aufgaben in drei Kategorien einordnen kann.
- Du erläuterst die drei Kategorien anhand des dargestellten Modells auf einem großen Plakat. Als Hintergrund kann dir die Erklärung im Anhang dienen.
- Jeder Mini erhält nun einen der vorher gefundenen Dienste und soll ihn dem entsprechenden Aufgabenbereich zuordnen und dies kurz begründen.
- Weise zum Schluss auf Folgendes hin:
 - Beim Ministrieren geht es nicht darum, eine „perfekte Show“ abzuliefern, sondern jede einzelne Handlung trägt zur Feierlichkeit bei und hat einen tieferen Sinn.
 - Damit hat auch jede Aufgabe ihre besondere Bedeutung, derer wir uns bewusst sein sollten.
 - So kann jeder beim nächsten Gottesdienst darauf achten, was er gerade tut, wie dies nach außen wirkt und welcher Sinn dahinter steckt.



Anhang:

Assistenzaufgabe: Minis unterstützen den Priester.

- Gottesdienst ist eine Feier der Gemeinschaft. (vgl. Mt 18,20: Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich [Gott] mitten unter ihnen.)
- Er ist die Feier einer Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, aber auch der Menschen untereinander. Deshalb feiert ein Priester auch keinen Gottesdienst alleine und macht auch nicht alles selber. Er braucht Helfende, die verschiedene notwendige Tätigkeiten während des Gottesdienstes durchführen.
- Einen Teil dieser Aufgaben übernehmen wir Ministranten, aber auch Organist, Lektor, Kantor, Kommunionhelfer und Messner führen einen ebenso wichtigen Dienst aus. Durch das Bringen, Vorbereiten und Wegtragen der liturgischen Gegenstände (Messbuch, Kerzen, Wein und Wasser, Brot, Kelch und Hostienschale) sorgen wir Ministranten für einen ruhigen, geordneten und dynamischen Verlauf des Gottesdienstes.
- Wir tragen unauffällig dazu bei, dass die Feier so ablaufen kann, wie wir es gewohnt sind und unterstützen dadurch nicht nur den Priester, sondern die ganze mitfeiernde Gemeinde.

Kommunikationsaufgabe: Minis sind Teil der Gemeinde.

- Beim Gottesdienst versammelt sich die ganze Gemeinde um den Altar. Da dies aus Platzgründen meist nicht direkt möglich ist, symbolisieren wir Ministranten die Gemeinde. Wir sind damit aber kein Gemeindeersatz, sondern verrichten unseren Dienst als einen Teil der Gemeinde, da wir genauso zu ihr gehören, wie unsere Eltern oder alle anderen Gottesdienstbesucher.

- Dadurch haben wir aber auch eine Vorbildfunktion, weil wir zum Beispiel durch unser Aufstehen signalisieren: Achtung, jetzt kommt etwas wichtiges, etwa ein Gebet, zu dem wir uns aufrecht vor Gott stellen wollen, um mit ihm zu sprechen.
- Durch unser Gehen, Stehen, Sitzen und Knien verdeutlichen wir also ohne Worte, was gerade geschieht. Es handelt sich um eine Art symbolische Kommunikation innerhalb der Gemeinde.

Animationsaufgabe: Minis beseelen die Feier.

- Ein dritter Teil, der ähnlich wie die Kommunikationsaufgaben auch aus unseren symbolischen Handlungen besteht, wird Animationsaufgaben genannt. „Anima“ ist lateinisch und heißt übersetzt „Seele“. Es sind also Aufgaben, die nur von uns ausgeführt werden und den Gottesdienst „beseelen“, indem sie eine Wirkung entfalten.
- Durch unser Auftreten betonen wir den Fest- und Feiercharakter der Liturgie, zum Beispiel durch das Tragen von Kerzen bei Prozessionen oder das Schwenken des Weihrauchfasses.
- Indem wir Licht, Farben, Formen und Bewegung in das Geschehen bringen, tragen wir zur emotionalen Bereicherung bei und helfen, den Gottesdienst mit allen Sinnen erleben zu können.

OMAS GEBURTSTAGSFEIER

Durch die Übertragung der einzelnen Gottesdienstteile auf eine Geburtstagsfeier wird den Minis eine andere Sicht auf den Gottesdienst gewährt und damit ein tieferes Verständnis ermöglicht.

Dauer: ca. 75 Minuten
Teilnehmerzahl: 6-18
Alter: ab 9 Jahren
Material: Szenenbeschreibungen in Kopie

Ablauf:

Einstiegsspiel: Omas Nähmaschine

- Aufgabe der Minis ist es, Omas Nähmaschine zu bauen:
 - Ein Mini fängt an und stellt einen Teil der Maschine pantomimisch und geräuschvoll dar.
 - Alle anderen folgen nun nacheinander und bauen an der Maschine an, indem sie eine Bewegung machen, die sich daran anschließt.
 - Das geht so lange, bis alle Minis in der Mitte stehen und ein Teil der Maschine sind.
- Nun erklärst du den Minis, dass ihr euch auf eine sehr kreative Art und Weise mit dem Gottesdienst und seiner Bedeutung auseinander setzen wollt.

Darstellendes Spiel

- Du teilst deine Minis in Gruppen zu jeweils drei bis fünf Personen ein. Diese Gruppen spielen in der Folge verschiedene Szenen.
- Eine der Gruppen spielt Szenen aus dem Gottesdienst, die zweite Gruppe spielt Szenen aus „Omas Geburtstagsfeier“. Wenn es eine dritte Gruppe gibt, ist dies die „Zuschauergruppe“, die die Aufgabe hat, anschließend ihre Beobachtungen mitzuteilen.
- Du legst die Bühne fest. Jede der beiden Schauspielgruppen erhält eine Bühnenhälfte für ihre Szene.
- Das Spiel läuft in folgenden Schritten:
 1. Omas Geburtstagsfeier: Gruppe 1 spielt eine kurze Szene aus dem Anhang. Für die erste Szene bereiten sich die Minis vor, indem sie sich den Szenenvorschlag durchlesen. Vor allen weiteren Szenen rufst du der Gruppe die nächste Aufgabe zu.
 2. Du beendest die Szene an geeigneter Stelle, indem du „Einfrieren“ rufst. Das bedeutet, dass alle Spieler auf der Bühne in ihrer Bewegung erstarren. Dann ist die andere Gruppe dran.
 3. Gottesdienst: Gruppe 2 spielt eine kurze Szene aus dem Anhang. Wie bei der ersten Gruppe bereiten sich die Minis für die erste Szene vor, indem sie sich den Szenenvorschlag durchlesen. Vor allen weiteren Szenen rufst du auch dieser Gruppe die nächste Aufgabe zu.
 4. Auch hier beendest du die Szene an geeigneter Stelle, indem du „Einfrieren“ rufst.

5. Anschließend ist Gruppe 1 mit ihrer zweiten Szenedran, und so weiter.

Reflexion

- Sprich mit den Minis über die dargestellten Szenen. Wenn es eine Zuschauergruppe gibt, binde diese hierbei besonders ein.
- Vergleiche die einzelnen Szenen aus dem Gottesdienst und von Omas Geburtstagsfeier. Überlegt gemeinsam, was es für Parallelen zwischen der Szene bei der Geburtstagsfeier und der Szene im Gottesdienst gibt.

Anhang: Szenenbeschreibungen

<p>1. Szene, Omas Geburtstagsfeier Die geladenen Gäste treffen sich vor der Haustür und begrüßen sich mit großem „Hallo!“. Da geht die Haustür auf und Opa bittet die Gäste herein.</p>	<p>1. Szene, Gottesdienst Der Priester und die MinistrantInnen ziehen feierlich mit Orgelspiel in die Kirche ein.</p>
<p>2. Szene, Omas Geburtstagsfeier Oma wartet schon ungeduldig im Wohnzimmer und wird von allen stürmisch begrüßt.</p>	<p>2. Szene, Gottesdienst Priester und Minis machen eine Kniebeuge.</p>
<p>3. Szene, Omas Geburtstagsfeier Oma ist außer sich vor Freude und begrüßt alle ihre Gäste überschwänglich.</p>	<p>3. Szene, Gottesdienst Der Priester eröffnet den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen und begrüßt die Gemeinde.</p>
<p>4. Szene, Omas Geburtstagsfeier Plötzlich wird Onkel Klaus ganz grün im Gesicht. Auf das drängende Nachfragen der anderen gesteht er, dass er den Geburtstagskuchen vergessen hat. Doch die anderen nehmen es ihm nicht weiter krumm, es gibt ja noch genug anderen Kuchen.</p>	<p>4. Szene, Gottesdienst Priester und Gemeinde sprechen das Schuldbekenntnis und gestehen dabei vor Gott, dass sie Fehler gemacht haben. Nun können sie unbelastet den weiteren Gottesdienst feiern.</p>
<p>5. Szene, Omas Geburtstagsfeier Auf diesen Schreck hin nehmen sich alle erst einmal ein Glas Sekt und stoßen fröhlich untereinander und natürlich mit Oma an.</p>	<p>5. Szene, Gottesdienst Im Kyrie begrüßt die Gemeinde ihren Gastgeber, Jesus Christus.</p>
<p>6. Szene, Omas Geburtstagsfeier Onkel Klaus kann sich vor lauter Erleichterung kaum zurück halten und macht Oma ein Kompliment nach dem anderen. Die freut sich wie eine Schneekönigin.</p>	<p>6. Szene, Gottesdienst Die Orgel stimmt das Glorielied an und alle stimmen ein zur Ehre Gottes.</p>
<p>7. Szene, Omas Geburtstagsfeier Als die ganze Geburtstagsgesellschaft gemütlich am Tisch sitzt, fängt Oma an, aus dem Nähkästchen zu plaudern. Alle hören gespannt zu, obwohl sie die meisten Geschichten schon tausendmal gehört haben.</p>	<p>7. Szene, Gottesdienst Der Priester verkündet das Evangelium, eine Geschichte aus dem Leben Jesu. Die Leuchter, die die Minis mitnehmen, sind ein Symbol für Jesus, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“.</p>
<p>8. Szene, Omas Geburtstagsfeier Plötzlich meint Tante Fine: „Schade, dass unser Karl heute nicht dabei sein kann. Was musste er sich auch das Bein brechen! Hoffentlich geht es ihm bald wieder besser!“ Die anderen stimmen ihr zu und drücken ihr Mitgefühl für Onkel Karl aus.</p>	<p>8. Szene, Gottesdienst Priester und Lektor gehen zum Ambo und beten mit der Gemeinde die Fürbitten, in denen sie auch an alle anderen Menschen denken.</p>
<p>9. Szene, Omas Geburtstagsfeier Der kleine Udo will jetzt Oma endlich sein Geschenk geben. Begeistert holen auch die anderen ihre Geschenke und türmen sie vor Oma auf. Am meisten freut sie sich über die vielen Glückwünsche.</p>	<p>9. Szene, Gottesdienst Die Minis beginnen mit der Kollekte und sammeln die Spenden der Gemeinde ein.</p>
<p>10. Szene, Omas Geburtstagsfeier Währenddessen deckt Opa den Tisch für das große Festmahl und Oma bedankt sich für die mitgebrachten Salate.</p>	<p>10. Szene, Gottesdienst Die Minis bringen in der Gabenbereitung für die Gemeinde Brot und Wein zum Altar. Anschließend spricht der Priester das Gabengebet.</p>

<p>11. Szene, Omas Geburtstagsfeier Als alle schon mit dem Essen anfangen wollen schreit die kleine Hanna plötzlich: „Stopp, wir haben ja noch gar kein Geburtstagslied für Oma gesungen!“. „Ja“, sagt Onkel Klaus, „lasst uns das schnell noch nachholen!“ Und schon fangen sie an, lauthals zu singen.</p>	<p>11. Szene, Gottesdienst Priester und Minis stehen am Altar. Die Orgel stimmt zum Sanctus das „Heilig“ an und die ganze Gemeinde singt.</p>
<p>12. Szene, Omas Geburtstagsfeier Das Essen steht schon auf dem Tisch. da steht Opa nochmal auf, um seine alljährliche Tischrede zu halten. Jemand klopft gegen sein Trinkglas, damit auch wirklich alle zuhören. Am Ende der Rede sagt Opa zu Oma gewandt: „Ach Lieselotte, wie gut, dass du heute deinen leckeren Gänsebraten gemacht hast: Durch die viele Liebe, die du da hineingesteckt hast, ist diese Feier etwas ganz besonderes geworden!“</p>	<p>12. Szene, Gottesdienst Der Priester beginnt mit der Wandlung. Die Minis machen auf die wichtigsten Momente aufmerksam, indem sie läuten.</p>
<p>13. Szene, Omas Geburtstagsfeier Großonkel Erich spricht das Tischgebet. Am Schluss sagen alle „Amen“ und machen das Kreuzzeichen.</p>	<p>13. Szene, Gottesdienst Die Minis stellen sich zum Vaterunser um den Altar und die ganze Gemeinde betet gemeinsam.</p>
<p>14. Szene, Omas Geburtstagsfeier Nun haben aber so langsam doch alle Hunger. Vor dem Essen halten sich alle an den Händen und sprechen ihren Lieblings-Familienspruch: „Piep, piep, piep, wir haben uns alle lieb. Jeder esse, was er kann, nur nicht seinen Nebenmann!“</p>	<p>14. Szene, Gottesdienst Zum Friedensgruß geben sich alle die Hände und wünschen sich gegenseitig den Frieden Gottes.</p>
<p>15. Szene, Omas Geburtstagsfeier Endlich kann das Festmahl beginnen und alle stürzen sich mit Heißhunger auf die Leckereien.</p>	<p>15. Szene, Gottesdienst Priester und Kommunionhelfer teilen die geweihten Hostien an die ganze Gemeinde aus.</p>
<p>16. Szene, Omas Geburtstagsfeier Stunden später fängt Opa an, den Tisch abzuräumen. Alle anderen helfen bereitwillig mit.</p>	<p>16. Szene, Gottesdienst Die Minis helfen dem Priester beim Reinigen des Kelches und Abräumen des Altares.</p>
<p>17. Szene, Omas Geburtstagsfeier Spät am Abend, die Kinder sind schon längst auf dem Sofa eingeschlafen, brechen die Gäste so langsam wieder auf. Es war ein schöner Tag und alle bedanken sich bei Oma für die schöne Feier und das gute Essen.</p>	<p>17. Szene, Gottesdienst Priester und Gemeinde beten das Schlussgebet.</p>
<p>18. Szene, Omas Geburtstagsfeier Unter großem Hallo verabschieden sich alle Gäste und Oma nimmt jeden in den Arm und wünscht alles Gute.</p>	<p>18. Szene, Gottesdienst Der Priester spricht den Segen über die Gemeinde und entlässt sie nach Hause.</p>
<p>19. Szene, Omas Geburtstagsfeier Alle Gäste steigen in ihre Autos und fahren in verschiedene Richtungen davon.</p>	<p>19. Szene, Gottesdienst Priester und Minis ziehen aus und die Gottesdienstbesucher gehen nach Hause.</p>

SPÜRE WAS DU TUST!

Die Minis nehmen die Wirkung der verschiedenen Körperhaltungen, die sie im Gottesdienst einnehmen, bewusst wahr.

Dauer: 45 Minuten
Teilnehmerzahl: 6-20
Alter: ab 12 Jahren
Material: <ul style="list-style-type: none">• Papier• Stift

Vorbereitung:

- Am besten führst du diese Gruppenstunde in der Kirche durch. Erkundige dich vorher, wann du mit deiner Gruppe in die Kirche kannst.
- Für das Einstiegsspiel brauchst du Zettel, auf denen jeweils ein Gefühl steht (z.B.: Angst, Wut, Liebe, Trauer, Überraschung, Freude, Neid, Hass, Langeweile, Verzweiflung, Gleichgültigkeit, ...).

Ablauf:

Einstiegsspiel „Bildhauer“

- Du erklärst deinen Minis, dass es heute um die verschiedenen Körperhaltungen geht, die man als Mini im Gottesdienst einnimmt. Diese dienen nicht etwa der Dekoration, sondern drücken immer etwas aus.
- Zum Aufwärmen spielt ihr das Spiel „Bildhauer“.
 - Die Minis gehen zu zweit zusammen.
 - Jedes Paar zieht einen Zettel, auf dem ein Gefühl steht.
 - Nun hat jedes Paar drei Minuten Zeit, um sich zu überlegen, wie es das Gefühl als „Denkmal“ darstellen will.
 - Danach führt jeweils ein Paar sein Denkmal vor und die Anderen versuchen zu erraten, welches Gefühl dargestellt wird.

Erleben der Körperhaltungen

- Die Minis gehen jeweils zu zweit zusammen und verteilen sich paarweise im Raum.
- Nacheinander gehst du die verschiedenen Körperhaltungen (stehen, sitzen, knien, gehen, verbeugen, liegen) durch.
- Dabei sollen eure Minis die unten benannten „Situationen“ durchspielen.
- Anschließend besprechen sie zu zweit kurz die Gefühle in der jeweiligen Situation, beziehungsweise ihre Ideen dazu, was die jeweilige Haltung ausdrücken könnte.
- Dafür kannst du die angegebenen Impulsfragen verwenden oder eigene Fragen stellen.

Sitzen: Beide sitzen nebeneinander und unterhalten sich.

Impulsfragen: Wie nahe sitzt ihr euch und warum? Habt ihr euch angeschaut? Wie sitzt ihr und wie wirkt sich das auf euer Gespräch aus? Ist eure Sitzhaltung gleich oder unterschiedlich?

Stehen: Ein Mini steht auf und erzählt dem Sitzenden etwas. Der Sitzende steht auf während der Andere weitererzählt.

Impulsfragen: Habe ich mich beachtet gefühlt? Macht es einen Unterschied, wenn einer steht und einer sitzt? Wie fühlt sich der Erzählende, wenn der andere sitzt und wie, wenn der andere steht?

Knien: Ein Mini kniet sich vor den anderen hin, anschließend Rollenwechsel.

Impulsfragen: Wie fühlt es sich an, vor einer anderen Person zu knien? Wie fühlst du dich besser, im Knien oder im Stehen und warum? Was bedeutet es, sich vor eine andere Person nieder zu knien?

Gehen: Beide Minis gehen nebeneinander durch den Raum.

Impulsfragen: Was drückt „gehen“ im Vergleich zu „stehen“ aus? Wie geht ihr – langsam, schnell, nebeneinander, hintereinander?

Verbeugen: Beide Minis gehen aufeinander zu und verbeugen sich voreinander.

Impulsfragen: In welchem Abstand bleibt ihr voreinander stehen? Wie tief verbeugt ihr euch und warum?

Liegen (am Karfreitag als besondere Form der Kreuzverehrung): Ein Mini legt sich der Länge nach vor den anderen auf den Bauch, das Gesicht auf den Armen aufgelegt, danach Rollenwechsel.

Impulsfragen: Was fühlt ihr, wenn ihr auf dem Boden liegt? Wie fühlt ihr euch vor dem, der steht? Welche Rolle ist angenehmer und warum?

Abschluss

- Am Ende kommt ihr zusammen und unterhaltet euch mit euren Minis über den Ort und den Zweck der Haltungen im Gottesdienst. Den Minis wird dabei deutlich, dass die verschiedenen Haltungen im Gottesdienst nicht zufällig vorkommen.
- Zum Abschluss werden die Minis eingeladen, beim nächsten Minidienst bewusst auf die Haltungen zu achten.

Methodenhinweis:

- Nehmt euch für die einzelnen Situationen genügend Zeit und haltet sie auch eine Weile aus.
- Mach deinen Minis klar, dass es nicht wie in der Schule um eine gegenseitige Bewertung geht, sondern darum, wie sich eine Haltung oder Situation anfühlt.
- Diese Übung sollte ernsthaft durchgeführt werden. Dabei ist nicht zu unterschätzen, welche Wirkung es hat, wenn man sich vor jemanden hin kniet oder hin legt. Schätze ein, ob du mit deiner Gruppe eine solche Übung durchführen kannst.

SPIRITUELLES

EVERY ROSE HAS ITS THORN

Eine Rose kann wunderschön blühen. Aber mit ihren Dornen auch richtig unangenehm verletzen. Weil das bei uns ganz genau so ist, setzt dieser Impuls direkt bei der Erfahrung von Jugendlichen an.

Dauer: 15-20 Minuten
Teilnehmerzahl: 3-30
Alter: ab 12 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Lied: „The Rose“ von Bette Midler (Youtube)• Notebook mit Boxen o.ä.• Eine Rose mit Dornen• Englischer Songtext sowie deutsche Übersetzung

Vorbereitung:

- Stelle die Rose in die Mitte des Raumes.
- Um die Spannung zu steigern decke sie zu Beginn mit einem Tuch ab.

Ablauf:

- Du beginnst mit dem Kreuzzeichen und entfernst das Tuch von der Rose.
- Wenn es weniger als 20 Minis sind, kannst du die Rose durchgehen lassen und sie von jeder Person befühlen lassen.

Symboldeutung

Deute das Symbol der Rose, indem du folgende Gedanken vorstellst:

- Eine Rose hat Dornen, an denen kann man sich verletzen. Auch wir haben unsere „Dornen“, unsere Momente in denen wir andere verletzen.
- Eine Rose kann wunderschön blühen. So können auch wir aufblühen, wenn wir haben, was wir zu leben brauchen: Essen, Trinken, menschliche Zuwendung, ...
- Eine Rose hat Triebe, die wachsen wollen. So haben auch wir unsere Träume, Wünsche und Hoffnungen.

Lied „The rose“

Anstöße zum Nachdenken

- Nachdem du das Lied vorgespielt hast, liest du den deutschen Text etappenweise vor. Dazwischen stellst du Impulsfragen.
- Mach Pausen und lass den Minis so ausreichend Zeit zum Nachdenken.

*Manche sagen: Liebe ist ein Fluss,
der im zarten Schilf ertrinkt.*

*Manche sagen: Liebe ist ein Rasierer,
der deine Seele zum Bluten bringt.*

Was hat deine Seele schon einmal zum Bluten gebracht?
Wo haben dich andere ihre Dornen spüren lassen?

*Manche sagen: Liebe ist ein Hunger,
ein endloses schmerzendes Bedürfnis.*

*Ich sage: Liebe ist eine Blume
und du bist nur ein Samenkorn.*

*Das Herz, das Angst hat, zu zerbrechen
wird das Tanzen niemals lernen.*

*Der Traum, der Angst vor dem Aufwachen hat,
wird niemals seine Chance ergreifen.*

Was sind deine Hoffnungen, deine Träume?
Was hindert dich daran, sie zu leben?

*Derjenige, der nicht auch nehmen will,
kann niemals geben.
Und die Seele, die Angst vor dem Sterben hat,
lernt niemals zu leben.*

*Wenn die Nacht zu einsam geworden ist
und die Straße zu lang,
und du denkst, dass Liebe nur
für die Glücklichen und die Starken ist...*

Wer war für dich da, als es dir schlecht ging?
Wer geht mit dir, auf wen kannst du dich verlassen?

*... Erinnere dich einfach an den Winter:
Weit unter dem eisigen Schnee
liegt ein Samen, der mit der Liebe der Sonne
im Frühling zur Rose wird.*

- Gib den Minis und dir eine kurze Zeit der Stille. Dazu empfiehlt es sich, das Lied noch einmal leise laufen zu lassen.

Symboldeutung

- Deute das Symbol der Rose erneut. Nenne dabei folgende Gedanken:
 - Jede Rose hat ihre unverwechselbare Blüte, sie ist wie du einzigartig. Sie ist wunderbar gemacht aber nicht allein gewachsen.
 - Die Rose ist von Gott gewollt und angenommen mit all ihren Dornen.
 - Genau so bist du von Gott angenommen mit all deinen Ecken und Kanten.

Segensaktion

- Zum Segen stellen sich alle im Kreis auf. Jede Person legt die linke Hand auf die Schulter der Person links von ihr stützt diese. Die rechte Hand hält jede Person vor sich hin, nach oben geöffnet.
- Du sprichst folgenden Segen:
Wir bitten dich Gott: Sei du bei uns und stärke uns.
Gib uns den Mut immer wieder neu die Blüte eines jeden Lebens zu entdecken
und uns unserer eigenen Blüten bewusst zu werden.
So segne uns der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

GOTTESDIENST-BRUNCH

Ein Gottesdienst der anderen Art

Dauer: 90 Minuten	
Teilnehmerzahl: 5-30	
Alter: ab 12 Jahren	
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Lebensmittel für einen Brunch• Liedblätter (Die Lieder findest du auf Youtube und in einschlägigen Liederbüchern.)	<ul style="list-style-type: none">• Bibelstelle: Kohelet 3, 1-8• Texte aus dem Anhang• Kopien mit einem abgedruckten Marmeladenglas

Vorbereitung:

- Stelle das Frühstück als Buffet auf einen Tisch am Rand des Raumes bereit.
- Schlage die Bibelstelle auf.
- Verteile die Liedblätter auf den Stühlen.

Ablauf:

- Alle kommen herein und setzen sich an den Tisch.
- Gib eine Einführung in die Gottesdienstform der „Agape“:
 - Agape kommt aus dem Griechischen und bedeutet eigentlich „Liebe“.
 - Die Wurzeln der Agapefeier liegen im frühen Christentum. Damals wurde gemeinsam Mahl gehalten und davor und danach gebetet. So wurde das Mahl zu einer gottesdienstlichen Feier.
 - Als Agapefeier wird heute auch ein Sättigungsmahl bezeichnet, das eine Gemeinde nach einer Messe gemeinsam einnimmt
- Lied : Jetzt ist die Zeit
- Bibelstelle: Kohelet 3, 1-8:

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

- Lied: Keinen Tag soll es geben
- Text: Zeit deines Lebens:

Ein Philosophie-Professor stand vor seinem Kurs und hatte ein paar Dinge vor sich liegen. Als der Unterricht begann, nahm er ein großes leeres GURKENGlas und füllte es bis zum Rand mit großen Steinen. Anschließend fragte er seine Studierenden, ob das Glas voll sei. Sie stimmten ihm zu. Der Professor nahm eine Schachtel mit Kieselsteinen, schüttete sie in das Glas und schüttelte es leicht. Die Kieselsteine rollten in die Zwischenräume der größeren Steine. Dann fragte er seine Studierenden erneut, ob das Glas jetzt voll sei. Sie stimmten wieder zu und lachten. Der Professor nahm eine Schachtel mit Sand und schüttete sie in das Glas. Natürlich füllte der Sand die letzten Zwischenräume im Glas aus. „Nun“, sagte der Professor, „ich möchte, dass ihr erkennt, dass dieses Glas wie euer Leben ist. Die Steine sind die wichtigen Dinge im Leben: eure Familie, euer Partner, eure Freunde, eure Gesundheit, euer Glaube. Dinge, die – wenn alles andere wegfiel und nur sie übrig blieben – euer Leben immer noch erfüllen würden. Die Kieselsteine sind andere, weniger wichtige Dinge, wie z. B. eure Arbeit, eure Wohnung, euer Auto. Der Sand symbolisiert die ganz kleinen Dinge im Leben. Wenn ihr den Sand zuerst in das Glas füllt, bleibt kein Raum für die Kieselsteine oder die großen Steine. So ist es auch in eurem Leben: Wenn ihr all die Energie für die kleinen Dinge in eurem Leben

aufwendet, habt ihr für die großen keine Energie mehr. Achtet daher auf die wichtigen Dinge, nehmt euch Zeit für eure Familie und eure Freunde, für euren Glauben, achtet auf eure Gesundheit. Es wird noch genug Zeit geben für Arbeit, Haushalt, Partys usw. Achtet zuerst auf die großen Steine – sie sind es, die wirklich zählen. Der Rest ist nur Sand.“

- Anschließend teilst du die Kopien mit dem Marmeladenglas aus. Jeder Mini macht sich Gedanken zu seiner Zeit und malt in das Marmeladenglas seine eigenen großen Steine. Dabei schreibt er in diese Steine hinein, was in seinem Leben die großen Dinge sind.

- Tischgebet

*Segne, o Gott, dieses Mahl,
das wir und andere aus den Gaben deiner Schöpfung bereitet haben,
auf dass uns Kraft und Fröhlichkeit daraus erwachse.
Segne unsere Tischgemeinschaft,
damit aller Unfrieden fernbleibe von uns.*

- gemeinsames Essen
- Lied: Möge die Straße uns zusammen führen
- Abschlussgebet:

*Alles hat seine Zeit
Der Aufbruch und das Ziel
Das Wachsen und das Vergehen
Das Fließen der Kraft und das Loslassen
Die Flut und die Ebbe
In Gott ist alles: Anfang und Ende
Gehet nun in die Fluten eures Lebens
Und dann auch wieder in die Ebbe eurer Heimat.*

Variante:

- Der Text „Zeit deines Lebens“ kann auch vorgespielt werden. Dazu nimmst du ein großes Einmachglas oder ein großes Gurkenglas und spielst während der Erzählung die einzelnen Schritte vor: Erst legst du die großen Steine hinein, dann die kleinen und schüttest zum Schluss den Sand hinein.

GRÜNDONNERSTAG-GEBETSWACHE

Den Gründonnerstag aus Sicht von Petrus erleben und feiern.

Dauer: 60 Minuten
Teilnehmerzahl: unbegrenzt
Alter: ab 12 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Liedblätter (die Lieder sind Vorschläge und können auch ersetzt werden)• Gebetszettel mit dem Gebet aus dem unten stehenden Abschnitt „Dienen“• Eine Kerze pro TeilnehmerIn• Lied „Dreimal“ (http://www.youtube.com/watch?v=8y913YwM4b8)• Lied „Bleibet hier und wachet mit mir“ (https://www.youtube.com/watch?v=sd5xONSriHY)

Vorbereitung:

- Bereite Liedblätter und Gebetszettel vor.
- Platziere die Kerzen an einem geeigneten Ort im Raum.
- Richte die Räumlichkeit stimmungsvoll her (Kerzen, Tücher, ...).
- Lies dir den Text ein paarmal gründlich durch. Er sollte sicher und bewusst vorgetragen werden können, damit er auch wirkt.
- Verteile die verschiedenen Abschnitte auf mehrere LektorInnen. Allerdings ist es empfehlenswert, dass immer die/der gleiche LektorIn die gleiche Rolle (z. B. Petrus) liest.

Ablauf:

Eröffnungslied: „Ich bin bei euch jeden Tag“ oder „Herr, füll mich neu“ (aus dem Liederbuch „Kreuzungen“)

Erzählung von Petrus Teil 1 - „Zusammenkommen“:

Der Tisch ist bereitet und alle sind versammelt. Nur er fehlt noch. Eine erwartungsvolle Stimmung durchdringt den Raum. Nach der Reise hierher nach Jerusalem sind einige von uns sehr müde. Aber wir freuen uns doch, heute das Paschafest zu feiern.

Er betritt den Raum und setzt sich zu uns an den Tisch. Alle setzen sich und werden ruhig.

Er beginnt, das Dankgebet zu sprechen, mit seiner starken und zugleich sanften Stimme. Dann nimmt er das Brot und verteilt es an alle. „Nehmt dieses Brot und esst davon, es ist mein Fleisch, das für euch hingegeben wird.“ sind seine Worte dazu.

Wir schauen uns alle fragend an. Ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat. Doch kaum habe ich das Brot gegessen, nimmt er den Becher in die Hand und sagt „Nehmt und trinkt davon, das ist mein Blut, das für euch alle vergossen wird. Tut es, wann immer ihr es tut, im Gedächtnis an mich.“ Alle sind ganz still. „Was soll das heißen?“, flüstert mir mein Nachbar ins Ohr. Aber ich weiß es nicht. Ich trinke aus dem Becher und gebe ihn weiter. Was soll das heißen?

Kurze Stille (ca. 3 Minuten)

Textabschnitt aus „Zeig mir den Weg“ von Henri Nouwen.

Diesen Text dürfen wir leider nicht online kostenfrei veröffentlichen.

Wenn du ihn möchtest, bitte schicke eine kurze Mail an mail@mehr-als-messdiener.de, dann senden wir dir den Text zu.

Lied: Dieses kleine Stück Brot (aus dem Liederbuch „Kreuzungen“)

Kurze Stille

Erzählung von Petrus Teil 2 - „Dienen“:

Nach dem Mahl steht er auf. Er legt sein Obergewand ab und holt den Wasserkrug. Er gürtet sich mit dem Leinentuch und beginnt, dem ersten von uns die Füße zu waschen. Was tut er denn da? Hat er die Sonne nicht getragen? Er wäscht einem nach dem anderen die Füße. Als nächster bin ich dran. Ich will das nicht. Er ist mein Herr. Das kann ich nicht zulassen. „Herr, du sollst mir nicht die Füße waschen. Lass mich deine Füße waschen.“ Er entgegnet mir: „Simon, setz dich. Du verstehst noch nicht, was ich tue. Aber bald wirst du es verstehen.“ „Nein Herr,

ich lass nicht zu, dass du mir die Füße wäschst.“ Jesus sagt: „Wenn ich dir nicht die Füße wasche, hast du keinen Anteil an mir.“ „O.K. Herr, aber dann wasch auch gleich meine Hände und mein Haupt.“ Und er entgegnet mir: „Wenn du ein Bad genommen hast, bist du rein und musst nur noch die Füße waschen. Genauso seid auch ihr rein, aber nicht alle.“

Ich frage mich, was er damit meint und denke über seine Worte nach, während er mir und den restlichen die Füße wäscht. Dann legt er das Leinentuch ab und setzt sich wieder. Er fragt uns: „Begreift ihr, was ich an euch getan habe?“

Impulsfragen:

- Lies die folgenden Fragen vor.
- Lass zwischen den Fragen immer einen kurzen Moment der Stille zum Nachdenken.
 - *Dienen, was heißt das?*
 - *Wer dient wem?*
 - *Wer dient mir?*
 - *Wem diene ich?*
 - *Wann diene ich?*
- Sprecht danach gemeinsam folgendes Gebet, oder bete es vor.

Gebet:

*Jesus, du hast dich vor den Jüngern ganz klein gemacht und ihnen die Füße gewaschen.
Hilf mir immer wieder, mich an dein Vorbild zu erinnern.
Schenke mir offene Augen, damit ich die Situationen erkenne, in denen ich dienen darf.
Schenke mir Mut, meine Dienste anzunehmen und zu erfüllen.
Schenke mir Kraft, für die da zu sein, die meinen Dienst brauchen.
Sei du bei mir, damit ich an deiner Seite dienen kann.
Amen.*

Kurze Stille

Erzählung von Petrus Teil 3 - „Wachsam sein“:

Das Verhalten kommt uns allen ein bisschen komisch vor. Niemand ist sich sicher, was das alles zu bedeuten hat. Alle tuscheln miteinander und rätseln, was das soll. Gut, wir sind schon eine Menge von ihm gewöhnt, aber heute Abend... Ich weiß nicht ...

Ich bin jetzt mit ihm und zwei anderen Jüngern im Garten Getsemani. Die restlichen Jünger sollen vor dem Grundstück warten. Er kommt mir ängstlich vor. Er ist ganz in sich gekehrt und spricht kaum noch. „Setzt euch hier her. Ich habe Angst und mein Herz ist schwer. Bitte bleibt hier bei mir und betet für mich.“

Er geht ein paar Schritte weg und wirft sich nieder. Ich kann seine Worte nicht verstehen, höre aber sein Gemurmel. Er klingt wirklich verzweifelt. Die anderen beiden sind schon fast eingeschlafen. Wer kann es ihnen übelnehmen.

Immerhin sind wir ja jetzt schon sehr lange auf den Beinen. So ein bisschen Schlaf tut mir sicher auch gut...

Auf einmal schrecke ich auf und er steht da: „Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben und für mich da sein?“

Kündige an, dass ihr nun gemeinsam versuchen wollt, der Bitte Jesu nach zu kommen, und für 5-10 Minuten Stille zu halten. Diese Stille soll aber nicht nur ein stummes Herumsitzen sein, sondern die Möglichkeit bieten, mit Jesus zu sprechen oder an die Situation im Garten Getsemani zu denken.

Stille (alternativ kann auch „Bleibet hier und wachet mit mir“ aus dem Liederbuch „Kreuzungen“ gesungen oder im Hintergrund abgespielt werden)

Erzählung von Petrus Teil 4 - „Verraten“:

Wer ist das? Eine Schar von Soldaten mit Fackeln kommt auf uns zu. Was wollen die von uns? „Sie suchen mich!“ „Dich, Herr?“ „Ja!“

Sie nehmen ihn mit. Was hat er getan? Ich muss etwas tun. Aber sein Blick sagt mir, ich soll es nicht. Ich muss die anderen informieren.

Die Soldaten haben ihn zum Hohepriester gebracht. Ich werde mich im Hof unter die Leute mischen und abwarten, was passiert. Hoffentlich kommt er bald wieder zu uns. Was hat Judas da bloß getan? Wieso verrät er Jesus? So etwas hätte ich nie von ihm gedacht. Warum schauen mich die Leute hier so an? Als ob sie wüssten, dass ich zu Jesus gehöre. Wenn sie das heraus finden, nehmen sie mich vielleicht auch noch fest. Die sollen mich in Ruhe lassen. „Nein

ich kenne Jesus nicht. Ich gehöre nicht zu diesem Mann. Ich schwöre, ich kenne ihn nicht.“ Der Hahn kräht. Hat er das nicht vorausgesagt? Was bin ich nur für ein Freund?

Nach einem Moment der Stille liest du folgenden Text vor:

Jesus blickt den Petrus voll Mitleid an. Durch Petrus sieht er auch mich an.

Auf welcher Seite stehe ich?

Ich bin auch ein Christ. Ich möchte zu Jesus gehören. Ich stehe für ihn ein – im Religionsunterricht – beim Gottesdienst – in der Pfarrjugend – in kirchlichen Gruppen und – und darüber hinaus?

Was sage ich, wenn einer mit den Fingern auf mich zeigt und sagt: Sag mal, so was Albernies glaubst du?! – Du bist doch auch so ein Christ! Das ist ja von gestern!

Was sage ich darauf?

Was antworte ich?

Wie reagiere ich?

Lied: Dreimal (oder ähnliches)

Fürbitten

Alle Anwesenden dürfen, wenn sie wollen, zum Altar kommen und eine Kerze anzünden. Jede Kerze soll für eine persönliche Frage, eine dringende Bitte oder einen lieben Menschen angezündet werden.

Abschlusslied: Hoffen wider alle Hoffnung (aus dem Liederbuch „Kreuzungen“)

Varianten:

- Vor der Gebetsstunde und der Gründonnerstagsliturgie kannst du mit den Minis gemeinsam zu Abend essen.
- Wenn du Zugriff auf den Foliensatz zum Text von Sieger Köder hast (frag mal in der religionspädagogischen Medienstelle nach – dort ist er sicher zu finden), lohnt es sich, das entsprechende Bild zu zeigen.

HEBT EURE HAND HOCH

„Die Welt ist schlecht und man kann eh nix machen!“ Dieser Impuls ruft mit dem Rapper Curse dazu auf, die Dinge selber in die Hand zu nehmen und damit diesem Satz aktiv zu widersprechen.

Dauer: 30-45 Minuten
Teilnehmerzahl: 8-20
Alter: ab 11 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Lied „Hand Hoch“ (Curse) auf CD• Liedtexte in Kopie (beides findet sich im Internet über die entsprechenden Suchmaschinen)• 1 PET-Wasserflasche, gefüllt mit Leitungswasser• 1 Plastikbecher• 1 Tablett• 3,5 m lange Paketschnüre je nach Anzahl der Teilnehmenden (zwei Minis bekommen eine Schnur)• Tesa-Krepp

Vorbereitung:

Für diesen Impuls bereitest du zwei Räume vor: Der Raum, in dem der Impuls stattfindet und der Raum, in dem ihr eine passende Übung macht:

- Raum für den Impuls:
 - CD-Player mit CD vorbereiten
 - Decken auslegen oder Stuhlkreis richten
- Raum für die Übung:
 - in der Mitte: Flasche und Becher auf Tablett
 - Um das Tablett herum klebst du mit Tesa-Krepp einen Kreis mit ca. 2,5 m Durchmesser.
 - Bereitlegen der Schnüre

Ablauf:

Begrüßung und Gemeinsames Hören von „Hand hoch“

- Nach der Begrüßung bekommt jeder Mini ein Blatt mit dem Liedtext.
- Du lädst die Minis ein, sich dieses Lied in Stille anzuhören.

Deutung

Du nimmst nun Bezug auf das Lied und vor allem auf folgende Gedanken:

- Für Curse ist ein Hauptproblem, warum sich nichts verändert: „es gibt so viele, die zweifeln, die meinen, dass sie nichts ändern können“.
Lade die Minis ein, kurz über diesen Satz nachzudenken: Inwiefern kennen auch sie das Gefühl, vor einer Situation zu kapitulieren, weil sie zu groß und ausweglos erscheint?
- Botschaft von Curse: Es kann sich etwas verändern, „solong wir tun, was wir lieben, solange wir Liebe verbreiten in Freundeskreis und Familie“.
 - Ziel ist nicht die romantische Vorstellung, dass wir die Welt im Ganzen verändern könnten, sondern das zu tun, was jedem einzelnen möglich ist.
 - Wenn mehrere Menschen das tun, wird Veränderung möglich und spürbar, sowohl im Großen als auch in unserer konkreten Minigemeinschaft.

Bitte die Minis am Ende der Deutung in den anderen Raum, um dies selbst zu erleben.

Transfer durch gemeinsame Bewältigung einer erlebnispädagogischen Übung

- Gib den Minis folgende Aufgabenstellung:
 - Der Plastikbecher muss mit dem Wasser der Plastikflasche gefüllt werden.
 - Dabei gelten folgende Regeln:
 - Der Kreis aus Tesa-Krepp darf weder übertreten werden noch darf jemand in den Kreis hinein fassen.
 - Das Tablett darf nicht verschoben werden.
 - Einziges Hilfsmittel sind die bereit gelegten Paketschnüre (zwei Minis bekommen je eine Schnur).
- Nun bekommen die Minis eine bestimmte Zeitvorgabe (je nach Anzahl der Minis: 5-15 Minuten).

Lösungsmöglichkeiten:

- Möglichkeit 1:
 - Die Minis bilden mit den Schnüren ein Netz, in das hinein die Flasche gekippt wird.
 - So wird die Flasche zum Becher transportiert.
 - Durch Anheben der Seite, auf der der Flaschenboden ruht, wird Wasser in den Becher geschüttet.
- Möglichkeit 2:
 - Mehrere Minis wickeln ihre Schnüre um den Flaschenhals.
 - Nun heben sie die Flasche an und transportieren diese zum Becher.
 - Vier Minis kippen mit ihren Schnüren die Flasche, indem sie die Flaschenunterseite anheben.



Abschluss

- Fasse am Ende der Übung das Erlebte zusammen: Es gibt Dinge, die erscheinen alleine unmöglich. Erst wenn mehrere Personen mithelfen, kann dies gelingen.
- Gib den Minis den Wunsch mit, dass es ihnen an diesem Tag/in der folgenden Woche gelingt, kleine Dinge zu ändern, die dann eine große Wirkung haben können.

Methodenhinweis:

Plane auch den Misserfolg der Übung ein. Scheitern gehört zum Leben dazu. Selbst wenn viele das gleiche wollen, kann es passieren, dass es nicht funktioniert.

„IRONIC“ – EINE BESONDERE SICHT AUF´S LEBEN

Bei diesem Impuls kommt jeder ins Nachdenken dank Musik und Text, die unter die Haut gehen.

Dauer: 15 Minuten
Teilnehmerzahl: 3-20
Alter: ab 12 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Song „Ironic“ von Alanis Morissette• Abspielgerät für den Song• Übersetzung des Liedtextes (siehe Anhang)

Vorbereitung:

- Teste die Akustik des Raums und stelle die Lautstärke der Musik so ein, dass dich später alle Minis noch gut verstehen können.
- Lies dir den Text ein paar Mal durch, damit du ihn sicher und bewusst vorlesen kannst.
- Dekoriere den Raum mit Kerzen und Tüchern.

Ablauf:

- Gib den Minis nach der Begrüßung einen Moment Stille und lasse sie zur Ruhe kommen.
- Wenn du merkst, dass die Minis ruhig und angekommen sind, kannst du den Song abspielen.
- Danach liest du langsam den deutschen Text vor.
- Du spielst den Song direkt noch einmal vor. Dabei stellst du ein paar Impulsfragen. Hier einige Anregungen:
 - Wo habe ich die Ironie des Lebens schon einmal erlebt?
 - Woher kommt diese Ironie?
 - Was bewirken unvorhergesehene Dinge in meinem Leben?
 - Habe ich schon mal erlebt, dass diese „Ironie des Lebens“ im Nachhinein positive Auswirkungen hatte?
- Gib den Minis so viel Zeit, wie du es für richtig hältst. Dabei kannst du den Song erneut abspielen.
- Erzähle den Minis zum Abschluss von deinem Umgang mit der Ironie des Lebens. Vielleicht hast du selber die Erfahrung gemacht, dass du ärgerliche Situationen erst hinterher verstanden hast, weil sie dich aufgerüttelt haben, weil sie dich vorangebracht haben, ...

Varianten:

Je nach Gruppengröße und -konstellation kannst du am Ende die Gelegenheit für Fragen oder Äußerungen der Minis geben.

Anhang:

Ironic – Alanis Morissette

Ein alter Mann wurde gerade 98.
Er gewann im Lotto und starb am nächsten Tag.
Manchmal ist alles wie eine schwarze Fliege in deinem edlen Weißwein;
wie eine Todestrakt-Begnadigung, die zwei Minuten zu spät kommt.
Ist es nicht verrückt - findest du nicht?

Das Leben ist wie Regen an deinem Hochzeitstag,
wie ein Freifahrtschein, wenn du bereits gezahlt hast.
Es ist wie ein guter Ratschlag den du nicht beachtest;
und wer hätte es gedacht? Er hätte geholfen.

Mr. „Geh-auf-Nummer-sicher“ hatte Angst vor'm Fliegen.
Er packte seine Koffer und verabschiedete sich von seinen Kindern.
Er wartete sein ganzes verdammtes Leben darauf, diesen Flug zu nehmen.
Und als das Flugzeug abstürzte dachte er:
„Na, ist das nicht nett?“
Ist es nicht verrückt - findest du nicht?

Das Leben ist wie Regen an deinem Hochzeitstag,
wie ein Freifahrtschein, wenn du bereits gezahlt hast.
Es ist wie ein guter Ratschlag den du nicht beachtest;
und wer hätte es gedacht? Er hätte geholfen.

Das Leben hat eine witzige Art, sich an dich heran zu schleichen,
wenn du denkst, dass alles in Ordnung ist und alles gut läuft.
Und das Leben hat eine witzige Art, dir heraus zu helfen,
wenn du denkst, dass alles falsch läuft.

Ein Verkehrsstau, wenn du eh schon zu spät dran bist.
Ein Nichtraucher Schild in deiner Zigarettenpause.
Wie 10.000 Löffel, wenn alles was du brauchst ein Messer ist.
Es ist, als ob du deinem Traummann begegnest
und ein paar Sekunden später seine wunderschöne Frau kennen lernst.
Ist es nicht verrückt – findest du nicht?
Ein bisschen zu verrückt?
Also ich denke schon!

Das Leben ist wie Regen an deinem Hochzeitstag,
wie ein Freifahrtschein, wenn du bereits gezahlt hast.
Es ist wie ein guter Ratschlag den du nicht beachtest;
und wer hätte es gedacht? Er hätte geholfen.

Das Leben hat eine witzige Art, sich an dich heran zu schleichen,
wenn du denkst, dass alles in Ordnung ist und alles gut läuft.
Und das Leben hat eine witzige Art, dir heraus zu helfen,
wenn du denkst, dass alles falsch läuft.

KIRCHE BEI NACHT

Im Rahmen einer nächtlichen Kirchenbegehung erleben die Minis den Raum mit seinen Elementen in ungewöhnlicher Weise und erweitern so ihr Verständnis für den Kirchenraum als Ort des Gottesdienstes.

Dauer: ca. 30 Minuten
Teilnehmerzahl: 3-20
Alter: ab 9 Jahren
Material: <ul style="list-style-type: none">• Kerzen/Teelichter• Feuerfestes Gefäß, Kohle, Zange, Feuerzeug, Weihrauch

Vorbereitung:

- Bereit die Kirche entsprechend vor, indem du Folgendes aufstellst:
 - eine ausreichende Zahl von Kerzen zur Erleuchtung des Raumes (keine zusätzliche elektrische Lichtquelle)
 - Kerzen sowie glühende Kohle im feuerfesten Gefäß auf dem Altar
- Schalte vor Beginn meditative Musik ein.

Ablauf:

Einführung vor der Kirchentüre

- Hol' deine Minis an einem zentralen Ort ab und geht gemeinsam zur Kirche.
- Lade die Minis ein auf eine ungewöhnliche Entdeckungstour durch die Kirche, in der ein neues Wahrnehmen dieses Raums möglich wird.

Erkundung des Kirchenraumes

- Die Minis dürfen die Kirche fünf Minuten lange alleine und in Stille erkunden.
- Dabei sollen sie bewusst Gerüche wahrnehmen, auf das Schattenspiel des Kerzenlichtes achten, die Raumwirkung wahrnehmen, Bilder und Skulpturen anschauen,...
- Dazu machst du die Musik etwas lauter.
- Wenn die fünf Minuten um sind, machst du die Musik aus und stellst dich vor den Altar.
- Lade die Minis ein, sich im Kreis um den Altar zu stellen.

Thematisierung der Bedeutungen des Altares

- Erzähle den Minis verschiedene Hintergründe des Altars in unseren Kirchen. Du kannst folgende Inhalte weitergeben:
 - Im Alten Testament ist der Altar ein besonderer Ort, an dem der Priester für Gott Opfer dargebracht hat.
 - Für uns Christen ist dies der zentrale Ort, an dem die Geschichte Jesu Christi in die Gegenwart geholt wird. Denn hier wird in jedem Gottesdienst das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern nachvollzogen. Mit diesem letzten Mahl wird uns auch sein Tod am Kreuz in Erinnerung gerufen. Damit ist der Altar ein Symbol für das Opfer Jesu Christi, das er am Kreuz für uns gebracht hat. Dieser starb, weil er einen Gott verkündete, der uns nahe sein will und weil er eine andere Welt predigte, in der Liebe und Versöhnung im Mittelpunkt stehen.
- Erzähle von den Hintergründen der Kollekte im Gottesdienst, die eine wichtige Aufgabe von Minis ist:
 - Die Kollekte geht auf eine Tradition der ersten ChristInnen zurück. Zur dieser Zeit steuerte jedeR der Mitfeiernden einen Teil der Lebensmittel zum Mahl und zur Weitergabe an Bedürftige bei. Während früher Lebensmittel gebracht wurden, wird heute Geld gesammelt und vor den Altar gebracht. Wichtig dabei ist aber, dass die Gläubigen nicht nur ihr Geld spenden, sondern in jedem Gottesdienst bei der Kollekte auch ihr eigenes Leben vor Gott bringen: die Sorgen ebenso wie die Freude.

Reflexion gegenwärtiger Lebensthemen und symbolische Handlung

- Die Minis nehmen sich jetzt drei Minuten Zeit, um nachzudenken, was sie gerade persönlich bewegt (Freude, Trauer, Ärger, Begeisterung,...).
- Dazu läuft wieder die Meditationsmusik.
- Biete den Minis anschließend an, das, was sie persönlich bewegt, ganz bewusst vor Gott zu bringen, wie dies in jedem Gottesdienst passiert.

- Dazu darf jedeR ein Weihrauchkorn auf die glühende Kohle legen. Der aufsteigende Rauch kann dafür stehen, dass die Gedanken der Minis nicht irgendwo ungehört verhallen, sondern wie der Rauch nach „oben“, zu Gott getragen werden.

Abschluss

- Zum einen bietet sich ein gemeinsames Lied um den Altar an.
- Daneben kannst du ein Gebet selber formulieren oder folgendes Gebet sprechen:
Gott, wir haben das, was uns beschäftigt, zusammen mit dem Weihrauch zu dir aufsteigen lassen.
Wir vertrauen darauf, dass du ein Gott bist, der sich mit uns zusammen freut, wenn es uns gut geht und sich mit uns zusammen ärgert, wenn es nicht so recht läuft.
Segne uns und sei mit uns in dieser Nacht und am morgigen Tag.
Amen.

Varianten:

Du kannst die Erkundung des Kirchenraums beliebig erweitern oder in mehreren Teilen durchführen. Dabei gibt es verschiedene mögliche Stationen, die mit den alltäglichen Erfahrungen der Minis verknüpft werden können:

- Taufstein – Taufe (Was sind meine Wurzeln? Auf was gründe ich/richte ich mein Leben aus? Was bedeutet es für mich, Christ zu sein?)
- Opferlichter – Bitten für andere (An wen denke ich gerade besonders? Was habe ich gerade auf dem Herzen?)
- ...

KIRCHENRAUM BE-GREIFEN

In dieser Übung nehmen die Minis den Kirchenraum auf neue Art und Weise wahr. So werden sie aufmerksam für seine Wirkung und Ausstrahlung auf den Gottesdienst.

Dauer: ca. 40 Minuten
Teilnehmerzahl: 4-20
Alter: ab 9 Jahren

Ablauf:

Vorübung: Blind führen

- Ihr macht die Übung vor der Kirche.
- Dabei gehen die Minis immer paarweise zusammen. Die Minis machen aus, wer zuerst führt und wer sich führen lässt. Die geführte Person schließt die Augen, die Führende hält sie an der Hand und an der Schulter.
- Nun wird die „blinde“ Person über eine bestimmte Strecke geführt, allerdings ohne Worte nur durch Berührung.
- Nach etwa drei bis fünf Minuten gibst du das Kommando zum Wechsel der Rollen und die bisher blinde Person wird zur Führenden.
- Wichtig dabei ist eine entsprechende Ernsthaftigkeit und Vorsicht im Umgang miteinander. Auch geht es nicht darum, möglichst schwierige Hindernisse zu überwinden.
- Am Ende dieser Vorübung stellst du dich mit den Minis in einen Kreis und ihr tauscht euch über diese Übung aus (Was ist mir schwer/leicht gefallen? Was erleichtert/erschwert es mir, blind durch den Raum zu gehen? Was ist mir wichtig für die nächste Übung? ...)

Kirchenraumerkundung

- Nach dieser Vorübung ist die Gruppe bereit für die Erkundung des Kirchenraumes.
- Dazu bleiben die Minis in den entsprechenden Paaren und führen sich blind, diesmal durch die Kirche. Außerdem gibt es zwei weitere Variationen:
 - **Menschliche Kamera:**
 - Die blinde Person wird zur Kamera, die Führende zum Fotografen.
 - Immer wenn die führende Person ein interessantes Motiv in der Kirche entdeckt (buntes Glasfenster, interessanter Ausschnitt des Hochaltarbildes,...), macht sie drei Schritte:
 - Sie richtet die Kamera entsprechend aus, indem sie die Blickrichtung des Kopfes der blinden Person auf das Motiv „einstellt“.
 - Sie gibt der blinden Person zu verstehen, ob sie eine Nahaufnahme („Zoom“) machen oder einen großen Ausschnitt („Weitwinkel“) fotografieren soll.
 - Sie macht ein Foto, indem sie die blinde Person am Ohrläppchen zupft.
 - Die blinde Person öffnet darauf kurz die Augen, fixiert das Bild und schließt dann wieder die Augen.
 - So macht der Fotograf insgesamt fünf Bilder, dann wechseln wieder die Rollen.
 - **Gegenstände be-greifen:**
 - Als letzte Übung schließt eine Führung an, bei der die blinde Person zu fünf verschiedenen Stellen geführt wird, bei denen sie Gegenstände ertastet und so ganz neu wahrnimmt.
 - Auch hier tauschen die Minis anschließend die Rollen.

Austausch

- Zum Schluss trifft Ihr euch wieder im Kreis und tauscht euch aus über die Eindrücke.
- Entsprechende Fragen können sein:
 - Welche Bilder sind mir besonders im Gedächtnis geblieben?
 - Was habe ich Neues gesehen?
 - Wie war es, einzelne Gegenstände zu ertasten?

Weiterführendes:

Diese Übungen können fortgeführt werden, indem kreative Geschichten über besondere Auffälligkeiten des Kirchenraums geschrieben werden.

- Hierzu gehen die Minis durch den Kirchenraum und suchen nach versteckten Hinweisen aus der Vergangenheit: Kratzspuren in der Kirchenbank, Löcher in der Wand, kaputtes Fensterglas, mysteriöse Zeichen an Säulen, ...
- Mit etwas Fantasie können die Minis spannende Geschichten zu diesen Spuren erfinden und sich anschließend gegenseitig erzählen.

MAIANDACHT FÜR JUGENDLICHE

Maiandachten sind nur was für alte Leute? Nein! Diese Andacht ist genau für euch gemacht.

Dauer: 60 Minuten	
Teilnehmerzahl: mindestens 10	
Alter: ab 13 Jahren	
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Bunte Papierstücke (z. B. Din A6)• Stifte• Seil• Kerze• Tuch• Augenbinden (nach Anzahl der Minis)	<ul style="list-style-type: none">• Bibel• Marienbild• Stühle• CD-Player und ruhige Musik

Vorbereitung:

- Richte den Raum, in dem die Andacht stattfinden soll, her und stelle einen Stuhlkreis. Ob die Andacht in der Kirche, oder in einem anderen Raum stattfindet ist dir freigestellt.
- Gestalte die Mitte: Auf ein Tuch als „Grundlage“ legst du die Bibel (aufgeschlagen: Lk 1,26-38), ein Seil, das zu einer Kerze führt, ein Marienbild, bunte Blätter und Stifte.
- Schreibe die Impulsfragen für die Gebetsaktion auf.

Ablauf:

Einstieg: Vertrauensübung

- Du beginnst draußen vor dem Raum, in dem ihr die Maiandacht feiert.
- Lade die Minis ein, sich eine Augenbinde zu nehmen und sich hintereinander in einer Reihe aufzustellen.
- Sollten es mehr als zehn Minis sein, bilde zwei Ketten und suche eine helfende Person, die die zweite Kette anführt.
- Nun verbinden sich die Minis die Augen und legen ihre Hände auf den Rücken des Minis vor ihnen.
- Wenn alle Minis bereit sind erklärst du, was beachtet werden muss:
 - Keiner redet.
 - Es wird kein Quatsch gemacht.
 - Die Augenbinden werden so lange getragen, bis du etwas anderes sagst.
 - Wenn jemand nicht mitmachen möchte, muss er nicht.
- Nimm den ersten Mini in der Reihe an der Hand und führe ihn, samt der Schlange an Minis, langsam in den Raum der Maiandacht.
- Stell nach und nach die Minis vor einen der Stühle.
- Wenn alle Minis vor einem Stuhl stehen, dürfen sie die Augenbinden abnehmen und sich setzen.

Übertrag: Maria als Beispiel eines Menschen, der bedingungslos in Gott vertraut

- Reflektiere in der Gruppe die Übung. Fragen können dabei sein:
 - Auf was kam es bei der Übung gerade an?
 - Was war wichtig?
 - Was war ungewohnt?
 - Gab es etwas, das dir schwer gefallen ist? → Ziel ist das Wort „Vertrauen“.
- Wenn es sich im Gespräch mit den Minis nicht ergibt, sprich an, weshalb du die Übung gemacht hast: Bei der Übung war Vertrauen notwendig: Vertrauen in den Führenden ganz vorne, Vertrauen auch in die anderen blinden Minis.
- Unterhaltet euch über das Thema „Vertrauen“ und „Gottvertrauen“:
 - Welche Arten von Vertrauen gibt es?
 - Wann fällt es schwer/leicht zu vertrauen?
 - Vertrauen in Gott – haben die Minis das? Warum/warum nicht?
 - Wie geht das überhaupt, Gott zu vertrauen?
- Stelle Maria vor als Frau, die bedingungslos Gott vertraut hat:
 - Vorlesen der Bibelstelle Lk 1,26-38.
 - Kurze Stille (eine Minute)

Gemeinsame Gebetsaktion

- Leite mit folgenden Gedanken zur Gebetsaktion über:
 - Maria vertraut bedingungslos auf Gott. Sie lässt sich auf etwas ein, was ihr völlig unbekannt ist, aber sie fühlt im Inneren, dass Gott es gut mit ihr meint, dass er einen Plan mit ihrem Leben hat, dass Gott sie nicht verlässt und dass sie Gott vertrauen kann.
 - Was bedeutet das für mein, für unser Leben heute, auf Gott zu vertrauen?
 - Gott-Vertrauen bedeutet nicht, dass immer alles glatt läuft im Leben und keine Tiefs mehr auf uns zu kommen. Es bedeutet vielmehr, dass wir sicher sein können, dass Gott uns in unseren Tiefpunkten und schweren Zeiten im Leben genauso trägt, wie in den Zeiten, in denen alles klappt und wir das Gefühl haben, dass uns nichts etwas anhaben kann. Das Vertrauen auf Gott kann sich durch unser Leben ziehen, wie ein dickes Tau. Wir können uns immer wieder daran festhalten, wenn wir es brauchen und es kann uns tragen, wann immer es nötig ist.
- Lade die Minis zur Gebetsaktion ein. Dazu nehmen sie sich aus der Mitte ein paar der bunten Zettel und einen Stift. Sie machen sich nun Gedanken darüber, wo sie in ihrem Leben bereits die Erfahrung gemacht haben, dass sie Gott vertrauen konnten.
Die Impulsfragen dazu legst du in die Mitte:
 - In welchen Situationen hast du Gott vertrauen können?
 - Wurde dieses Vertrauen schon auf die Probe gestellt oder enttäuscht?
 - Wünschst du dir mehr Vertrauen auf Gott?
- Die Minis haben etwa zehn Minuten Zeit, die Gedanken dazu auf die eine Seite des Zettels zu schreiben. Währenddessen lässt du im Hintergrund leise Musik laufen. Wenn du merkst, dass die Minis fertig geschrieben haben, kündige den zweiten Schritt an: Nun sollen sie auf die andere Seite des Zettels eine Bitte/einen Dank schreiben, den sie im Gebet direkt an Gott richten wollen.
- Sind die Minis fertig lädst du sie ein, ihre Zettel in die Mitte auf das Seil zu legen. Jeder, der möchte, kann seine Bitte/seinen Dank auch laut vor Gott bringen.

Gemeinsames Vaterunser und Abschluss

- Du leitest mit folgenden Worten ins Vaterunser über:
„Wie Maria auf Gott vertraut hat, so dürfen auch wir ihm und seinen Plänen mit unserem Leben trauen. Dieses Vertrauen auf ihn, wollen wir nun in dem Gebet zum Ausdruck bringen, das uns Jesus selbst gelehrt hat: Vater unser im Himmel ...“
- Direkt im Anschluss zum Vaterunser:
„Guter Gott, du lädst uns immer wieder ein, uns auf dich zu verlassen. Du reichst uns immer wieder aufs Neue deine Hand, um uns zu stützen, wenn wir es alleine nicht schaffen. Wir bitten dich nun um deinen Segen. Begleite und beschütze uns, schenke uns täglich neu den Mut, unser Leben in deine Hand zu legen und unser Ja zu dir mit ganzem Herzen zu sprechen. So segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen“

Varianten:

- Wenn du die Möglichkeit nicht hast, vor dem Andachtsraum zu beginnen, kannst du auch zu Beginn im Andachtsraum eine Übung machen. Bilde dazu immer Paare. Der eine Partner verbindet sich die Augen und der andere führt ihn. Nach einer Weile wechseln die Paare.
- Wenn jemand aus der Gruppe Gitarre spielen kann bieten sich gemeinsame Lieder zwischen den einzelnen Teilen an.

RÜCKEN STÄRKEN

Am Ende einer Gruppenstunde oder eines Lagers tut es gut, sich noch einmal im Kreis zu treffen und die Gemeinschaft zu spüren. Bei diesem Ritual kommt auch noch ganz bewusst Gott mit ins Spiel.

Dauer: ca. 3 Minuten
Teilnehmerzahl: unbegrenzt
Alter: ab 9 Jahren
Benötigtes Material: keines

Ablauf:

Gegenseitiges Rücken stärken

- Die Minis stellen sich zu einem engen Kreis auf.
- Alle legen ihre rechte Hand auf den Rücken der Person rechts von ihnen auf der Höhe des Schulterblattes.
- Die linke Hand halten sie in die Mitte, nach oben hin geöffnet.
- Deute diese Gesten hin auf das Erlebte, z.B.:
„Während der Tage sind wir zur Gemeinschaft geworden. In einer Gemeinschaft gibt es immer zwei Bewegungen: mal bin ich diejenige, die etwas gibt, indem sie einem anderen den Rücken stärkt, mal bin ich diejenige, die etwas bekommt...“
- Lade die Minis ein, bewusst einander zum Abschluss den Rücken zu stärken und gleichzeitig sich zu öffnen für Gott, der ...
 - ... uns immer Kraft geben will.
 - ... uns Kraft geben kann, auch wenn wir uns sonst von allen guten Geistern verlassen fühlen.

Segen

Sprich zum Abschluss folgendes Segensgebet:

Der gute Gott segne uns alle.

Er stärke uns den Rücken, wenn ein kalter Wind uns entgegen bläst.

Er stütze uns, wenn wir über Stolpersteine zu fallen drohen.

Er lasse uns einen Silberstreif am dunklen Horizont erkennen.

Dazu segne uns der Gott des Lebens: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

SEHNSUCHT

Jeder Mensch kennt sie, sie lässt uns träumen und leiden: die Sehnsucht. In diesem Impuls werden die Minis angeregt, über ihre Sehnsüchte nachzudenken und sie buchstäblich zu Gott steigen zu lassen.

Dauer: 15-20 Minuten	
Teilnehmerzahl: 3-30	
Alter: ab 12 Jahren	
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• ein Raum mit Steinboden• Beamer• Notebook und Boxen• Lied „Ich bin die Sehnsucht in dir“ (Tote Hosen) mit Video von Youtube	<ul style="list-style-type: none">• Liedtext in Kopie (findet sich über die entsprechenden Suchmaschinen im Internet)• Je Mini ein vorbereiteter Teebeutel ohne Tee (Vorbereitung siehe unten)• Stifte• Feuerzeug

Vorbereitung:

Dieser Impuls greift auf die Idee zurück, dass man einen entleerten Teebeutel durch Anzünden in die Luft steigen lassen kann. Anleitungen finden sich in Videos bei Youtube unter dem Stichwort „Teebeutelflug“ oder „Teebeutelrakete“. Du bereitest folgendes vor:

- Du nimmst einen Teebeutel und schneidest ihn mit einem geraden Schnitt an der Seite auf, an der der Faden befestigt ist.
- Nun kannst du den Tee ausleeren und den Beutel auseinanderklappen.
- Es ist eine Röhre entstanden, die man aufstellen und an der Oberseite anzünden kann.

Ablauf:

Begrüßung und Einführung

- Nach der Begrüßung stellst du den Minis folgende Gedanken vor:
 - Nelly Sachs hat einmal gesagt: „Alles beginnt mit der Sehnsucht.“ Damit wollte sie zum Ausdruck bringen, dass „Sehnsucht“ etwas ist, das den Menschen ganz grundlegend antreibt.
 - Auch mir geht es so, dass hinter vielem, was ich tue eine Sehnsucht steckt. (Wähle aus den folgenden Punkten einen aus, der auf dich zutrifft oder suche etwas, das auf dich passt):
 - Ich bin damals zu den Minis gegangen, weil ich diese Gemeinschaft toll gefunden hatte und dazugehören wollte.
 - Ich strenge mich in der Schule an und will gute Noten, weil ich dann von meinen Eltern gelobt werde/weil mich dann andere toll finden.
 - Ich spiele Fußball, weil ich gewinnen will. Das gibt mir das Gefühl, wichtig zu sein.
 - Sehnsucht ist etwas, das uns antreibt. Sie kann aber auch sehr anstrengend sein. Wenn sie nicht gestillt ist, kann sie sehr quälen. Das hat der große Kirchenlehrer Augustinus gemeint, wenn er sagte: „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir.“
 - Die Band „Die Toten Hosen“ hat diesen Gedanken der Sehnsucht in einem Lied umgesetzt, das wir uns nun anhören.

Gemeinsames Hören von: „Ich bin die Sehnsucht in dir“ mit Video

Du lädst die Minis ein, sich dieses Lied in Stille anzuhören und das Video dazu anzusehen.

Selbstreflexion

Lade die Minis ein über eigene bisher wenig beachtete Sehnsüchte nachzudenken, diese bewusst in den Blick zu nehmen.

Dazu teilst du ihnen den Liedtext aus.

Gebets-Aktion

- Erfüllte Sehnsucht ist immer auch ein Geschenk, etwas das wir nicht machen können. Darauf verweist du in einer Überleitung zur Gebets-Aktion.

- Lade die Minis ein, ihre eigene Sehnsucht bewusst vor Gott zu tragen, diese Gott anzuvertrauen.
- Führe dazu in die Methode ein:
 - Jeder Mini bekommt je eine Teebeutel-Röhre.
 - Darauf schreibt er eine Sehnsucht, die er bewusst vor Gott tragen will.
 - Anschließend bilden alle einen Kreis, stellen ihre Teebeutelröhren auf den (Stein-)Boden oder auf eine nicht entzündliche Unterlage und zünden diese nacheinander an.



Abschluss

Nachdem die letzte Sehnsucht gestiegen ist, führst du die Gruppe zusammen durch folgendes Gebet:
 „Guter Gott, wir bitten dich: Nimm unsere Sehnsüchte an, schenke uns Erfüllung dessen, was uns antreibt und manchmal nicht zur Ruhe kommen lässt. Gib uns auch die Kraft, so manche unerfüllte Sehnsucht auszuhalten. Führe uns auf unserem Weg zur Vollendung all unserer Sehnsüchte in dir. Amen.“

Methodenhinweis:

- Das Video zum Lied setzt diesem noch einen sehr beeindruckenden Akzent drauf, da dort Menschen mit ihren Sehnsüchten sichtbar werden.
- Der „Teebeutelflug“ kann nur drinnen durchgeführt werden. Es reicht schon ein geringer Luftzug und die Teebeutelröhren kippen um, bevor sie steigen können.

STERNSTUNDE „SCHMUNZELSTEINCHEN“

Ein kleines Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung

Dauer: 20 Minuten	
Teilnehmerzahl: beliebig	
Alter: ab 9 Jahren	
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• kleine Steine in verschiedenen Größen und Formen• Filzstifte	<ul style="list-style-type: none">• Text „Die Geschichte vom Schmunzelsteinchen“• Musik

Vorbereitung:

- Sammle ausreichend kleine Steine zum Bemalen.
- Richte einen Raum gemütlich mit Tüchern und Teelichtern zur Sternstunde ein.
- Lege die Steine und Farben in die Mitte.

Ablauf:

- Die Gruppe setzt sich in einen Kreis und kommt bei Musik zur Ruhe.
- Du sagst, dass es einen kurzen Impuls zum Thema „Miteinander“ geben wird.
- Du liest den Text: „Die Geschichte vom Schmunzelsteinchen“ vor.
- Weise auf die Steinchen in der Mitte des Kreises hin und lade die Minis ein, ein eigenes Steinchen zu gestalten. Dabei soll jeder Mini darüber nachdenken, ob er am heutigen Tag von einer anderen Person eine besonders schöne Geste des Miteinanders erfahren oder vielleicht auch eine schlechte Erfahrung gemacht hat. Im Laufe des Abends darf jeder Mini sein Schmunzelsteinchen einer anderen Person schenken.
- Während die Minis ihre Steine gestalten läuft ruhige Musik.

Methodenhinweis:

Der Gestaltung des Schmunzelsteinchens sind keine Grenzen gesetzt. Es können auch Acrylfarben oder andere Farben verwendet werden.



Anhang:

Die Geschichte vom Schmunzelsteinchen

In einem geheimnisvollen Dorf lebten vor langer Zeit viele fröhliche Zwergenmenschen. Immer, wenn sie einander begegneten oder dem anderen eine Freude bereiten wollten, schenkten sie ein Schmunzelsteinchen.

Das beschenkte Menschlein freute sich, weil ihn der Schmunzelstein so anschmunzelte, war fröhlich und wusste, der andere mag mich. So war es immer. Jeder Zwergenmensch schenkte dem anderen ein Schmunzelsteinchen und bekam auch eines geschenkt. Die kostbaren Steinchen der Freude gingen niemals aus.

In der Nähe der frohen Menschen lebte aber ein finsterer Geselle. Griesgram und Neid waren seine treuen Weggefährten. Er konnte die Fröhlichkeit und das liebevolle Miteinander der kleinen Zwerge nicht nachvollziehen und gönnte ihnen auch ihre Unbekümmertheit nicht.

Als eines Tages ein Zwerglein durch den Wald marschierte traf es den finsternen Gesellen und überreichte ihm ein Schmunzelsteinchen, damit er fröhlich sein könne. Doch der finstere Waldbewohner nahm das Steinchen nicht an, sondern flüsterte dem Zwerg ins Ohr: „Verschenke du nur deine Steinchen an alle und jeden, dann hast du bald keine mehr.“

Das stimmte zwar nicht, denn wenn du gibst, bekommst du auch wieder etwas zurück. So war es auch mit den Schmunzelsteinchen. Aber mit den Worten des finsternen Gesellen war die Unruhe gestiftet.

Die Schmunzelsteinchen wurden nicht mehr verschenkt, sondern im Beutel festgehalten. Bald ging jeder seines Weges, ohne nach dem anderen zu sehen. Das Lachen verschwand und jeder kümmerte sich nur noch um das Anhäufen seines Besitzes.

Missmut, Verslossenheit, Freudlosigkeit – das waren nun die Merkmale eines einst so fröhlichen, liebevollen Völkchens. Viele Jahre vergingen. Die Menschen hetzten durch das Leben. Sie schauten nicht nach links und nach rechts. „Hilf dir selbst und du hast ein gutes Werk getan“, so dachten sie alle.

Aber irgendwo schlummerte noch die Geschichte von den fröhlichen Menschlein mit den Schmunzelsteinchen. Ein alter Mann hatte sie von seinem Vater erzählt bekommen, der von seiner Mutter, ...

Und dieser alte Mann erzählte „das Märchen von den guten Vorfahren“ seiner Enkelin. Nachdenklich machte sich die Enkelin ans Werk. Sie ging in ihre Töpferstube, in der sie sonst Krüge und Schalen herstellte und formte kleine lachende Tongesichter. In den nächsten Tagen verschenkte sie an ihre Freunde die schmunzelnden Steinchen. Am Anfang wurde sie belächelt und als nette, harmlose Spinnerin bezeichnet. Aber einigen Menschen gefiel diese Idee.

Die Schmunzelgesichter stimmten sie fröhlicher, auch wenn sie diese nur in der Tasche berührten. Und so wurden es immer mehr, die sich durch das Verschenken von Schmunzelsteinchen auch die Fröhlichkeit, das Lachen, die Liebe und viel Mut zurück schenkten.

ZÜNDSTOFF

In diesem religiösen Impuls werden Wunderkerzen zu Symbolen unseres Lebens: Mal fühlen wir uns grau und langweilig, mal sprühen wir voll Begeisterung.

Dauer: 10 Minuten
Teilnehmerzahl: 5-20
Alter: ab 9 Jahren
Benötigtes Material: <ul style="list-style-type: none">• Wunderkerzen entsprechend der Anzahl der Minis• Meditationsmusik• Kerze in der Mitte des Raumes

Vorbereitung:

Bereite den Raum so vor, dass die Minis beim Impuls leicht zur Ruhe kommen können durch:

- entsprechende Beleuchtung (nur sehr wenig elektrisches Licht, eine Kerze in der Mitte)
- entsprechende Sitzgelegenheiten (Decken auf dem Boden oder Stuhlkreis), auf denen die Wunderkerzen liegen
- Meditationsmusik, die bereits läuft, wenn die Minis den Raum betreten

Ablauf:

Begrüßung und symbolische Deutung der Wunderkerze

- Deute nach einer Begrüßung das Symbol der Wunderkerze, indem du folgende Gedanken vorstellst:
 - Ihr habt auf euren Plätzen Wunderkerzen gefunden. Eine Wunderkerze kann ein passendes Symbol für dein eigenes Leben sein. Auch dein eigenes Leben ist manchmal grau, öde und langweilig, wie diese Wunderkerze.
 - Was für Momente in deinem Leben kennst du, in denen sich dein Leben grau, öde oder langweilig angefühlt hat?
kurze Pause
 - Wie die Wunderkerze Feuer braucht um zu brennen und andere anzustecken, so brauchen auch wir jemanden, der uns ansteckt, wenn es uns nicht gut geht.
 - Was für Menschen oder Ereignisse in deinem Leben begeistern dich/stecken dich mit Freude an?
kurze Pause
 - Ist Gott für dich jemand, der dir Kraft und Begeisterung schenkt?
kurze Pause

Weitergeben des Funkens

- Zünde in die Stille hinein deine Wunderkerze an.
- Lade die Minis ein, den Funken weiterzugeben und dabei still zu sein.
Du beginnst, indem du das Feuer an die Person rechts neben dir weitergibst. Dazu hält diese ihre Wunderkerze an deine, bis der Funke überspringt.
Die Person rechts von ihr hält dann ihre noch nicht brennende Wunderkerze an die Wunderkerze der Person rechts von dir, usw.
- Während der Funke wandert, lade die Minis ein, noch einmal an Personen/Ereignisse zu denken, die in ihrem Leben solche zündende Funken sind.

Abschluss

- Sprich folgendes Gebet:
Guter Gott! Wir danken dir für die Menschen, die uns mit ihrer Freude, Ausgelassenheit und Begeisterung anstecken. Wir danken dir, dass du uns immer wieder deinen Geist schenkst, der uns Kraft gibt, auch wenn alles grau in grau scheint. Hilf uns, dass wir auch selbst immer wieder andere Menschen anstecken und für sie da sein können, wenn sie sich leer und ausgebrannt fühlen.

Varianten:

- Du kannst auch nur eine große Wunderkerze verwenden, die du in eine Schale mit Vogelsand steckst und so in die Mitte stellst. Das konzentriert die Minis auf einen Punkt.

- Du kannst diesen Impuls als Einstieg ins Thema „Mein Gottesbild“ verwenden, indem du stärker auf die Frage eingehst, wie die Minis Gott in ihrem Leben wahrnehmen und ob Gott für diese einer ist, der Kraft und Begeisterung schenkt.

Methodenhinweis:

- Wenn die Minis nicht auf einen Impuls eingestellt sind und Feuerzeuge dabei haben kann es problematisch sein, die Wunderkerzen bereits vorab auf die Plätze zu legen. Gib dann die Wunderkerzen später aus oder mach die oben vorgeschlagene Variante.
- Schätze deine Gruppe selber ein, wie lange die Pausen zum Nachdenken sein dürfen. Mach sie nicht zu kurz (das nimmt die Chance, wirklich nachzudenken), zu lang sollten sie aber auch nicht sein.

QUELLENANGABEN

Titel	Quelle
Da läuft was falsch	Nach einer Idee der Teilnehmenden des Grundkurses im Dekanat Sigmaringen-Meßkirch im Jahr 2011
Mini-Sein – Das macht's für mich aus Gottesdienst-Brunch	Fotokarte vom Referat für Ministrantinnen und Ministranten im BJA Mainz <ul style="list-style-type: none">• Text „Ein wenig Lebensphilosophie“ - Verfasser unbekannt, aus: Dorothea Gnau, Christina Hoesch, Den Grund berühren, Spirituelle Elemente für Tage der Orientierung für Schule und Gemeinde © Deutscher Katecheten-Verein e.V. 2009, 2. Aufl., S. 123, www.katecheten-verein.de• Tischgebet aus Quelle: "DU bist da" von Judith Rosen Thomas Maria Rimmel © 1998 Pattloch Verlag GmbH & Co. KG, München
Gründonnerstag-Gebetswache Sternstunde Schmunzelsteinchen	Text in Teil 4 aus: Bilder zur Bibel 1. Foliensatz und Begleitbuch. Neues Testament (Lernmaterialien) von Sieger Köder, April 2006 Quelle Text: unbekannt Bild: http://www.frankenhof.org/files/schmunzelsteine.jpg



Mehr Spaß!

Spiele, Kooperationsübungen und Aktionsideen für die Miniarbeit

Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
www.mehr-als-messdiener.de

Kirchliche
Jugendarbeit
in der Erzdiözese Freiburg



Mehr Spaß!

Spiele, Kooperationsübungen und Aktionsideen für die Miniarbeit

Spiele peppen die Gruppenstunde auf, sie aktivieren und machen Spaß. Kooperationsübungen geben deiner Gruppe die Möglichkeit, sich neu zu erleben und den eigenen Prozess zu reflektieren.

Aktionen sind so etwas wie die i-Tüpfelchen in der Miniarbeit, weil in kurzer Zeit oft ganz besonderes geleistet und erlebt wird.

Wir stellen euch eine Auswahl an Methoden und Ideen zur Verfügung, die euren Gruppenalltag bereichern können. Bestellung oder Download einfach auf unserer Website



Mehr Inhalt!

Ideen für die Gruppenarbeit

Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten
Okenstr. 15, 79108 Freiburg
www.mehr-als-messdiener.de

Kirchliche
Jugendarbeit
in der Erzdiözese Freiburg



Mehr Inhalt!

Arbeitshilfe mit Ideen für die Gruppenarbeit

Die nächste Gruppenstunde steht vor der Tür und du hast noch keine Idee, was du mit deinen Minis machen möchtest? Dann kann dir die Arbeitshilfe „Mehr Inhalt!“ helfen!

Sie bietet dir: Vorschläge für Gruppenstunden zu bestimmten Themen, Vorschläge für Gruppenstunden, in denen deine Minis und du gestalterisch tätig werden sowie Reflexionsmethoden. Interesse geweckt?

Dann einfach schnell bestellen bei der Fachstelle Minis in Freiburg!

 **Mehr
als Messdiener!**
Minis in der Erzdiözese
Freiburg

